

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:

Ganzjährig K 8.—

Halbjährig 4.—

Vierteljährig 2.—

Bränumerationen-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückerstattet.

Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr. 3spaltige Pettzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Schluss des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:

Ganzjährig K 7.20

Halbjährig 3.60

Vierteljährig 1.80

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 45.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 9. November 1907

22. Jahrg.

Die neueste Ministerliste.

Wien, 7. November.

Spät abends meldet die „Christlichsoz. Korr.“ aus dem Parlament zur Rekonstruktion des Kabinetts folgende Ministerliste, die mit Bestimmtheit in verschiedenen parlamentarischen Kreisen zirkuliert und als authentisch zu betrachten sein soll:

Herrenhausmitglied **Wohanka** — Handelsminister; Landeshauptmann Abgeordneter **Dr. Ebenhoch** — Ackerbauminister;

Abgeordneter **Peschka** — deutscher Landsmann-

minister;

Abgeordneter **Praschek** — tschechischer Landsmann-

minister;

Hofrat Abgeordneter **Dr. Seemann** — Minister ohne Portefeuille, mit der ausdrücklichen Bestimmung für das zu errichtende Arbeitsministerium.

Die Kohlennot.

Die fortgesetzte Steigerung der Kohlenpreise und die mit derselben und mit dem blickenswerten Waggomangel bei den Bahnen in ursächlichem Zusammenhange stehende Kohlennot drohen zu einer volkswirtschaftlichen Katastrophe ersten Ranges zu werden. Da erscheint es nur begründet, daß Regierung und Parlament auf diese der Bevölkerung und Volkswirtschaft drohende Gefahr ihr Augenmerk richten und nach Mitteln und Wegen sinnen, um derselben abzuhelfen. Die Regierung hat eine Ministerialkommission eingesetzt, die die entsprechenden Sanierungs- und Voranschläge zu erlassen hat, das Abgeordnetenhaus hat im Wege eines Dringlichkeitsantrages kundgetan, auf welche Weise es die so wichtige Frage gelöst wissen will.

Bei der Bedeutung, die dieser Angelegenheit innewohnt, wird es interessant sein, die Ansichten zweier maßgebender Abgeordneter über die Mittel und Wege zu hören, die zu ergreifen wären, um der Kohlennot zu begegnen.

Der Obmann der Deutschen Agrarpartei Abgeordneter **Franz Peschka** äußert sich über die wichtige Frage: „Ich stehe auf demselben Standpunkte, den die jetzt tagende Regierungskommission einnimmt. Von einer Verstaatlichung der Kohlengruben im ganzen und großen kann meiner Ansicht nach keine Rede

sein. Eine derartige Verstaatlichung aller Kohlenwerke würde einerseits ungeheure Summen verschlingen, andererseits wäre man gar nicht in der Lage, eine entsprechende Wertschätzung vorzunehmen. Soll man die Verstaatlichung der Kohlengruben auf Grundlage des derzeitigen Ertrages oder auf der Basis des gar nicht sicherzustellenden Vorrates in der Erde durchführen? Uebrigens würde eine solche Gesamtverstaatlichung zu einem Monopol für den Staat führen und der Staat wäre dann in der Lage, in Fällen einer Finanznot dieses Monopol in ungebührlicher Weise auf Kosten und zum Schaden der Bevölkerung auszubenten.

Einer Uebernahme aller Kohlenlager durch den Staat kann ich also nicht das Wort reden. Doch könnte der Staat eine Reihe von Kohlenwerken erwerben, um auf diese Weise den Privatunternehmern eine der Bevölkerung zugute kommende Konkurrenz zu bieten. In erster Linie wäre es aber nötig und billig, daß die bereits vorhandenen staatlichen Kohlengruben ihre Vorräte nicht an die Händler verkaufen, sondern daß sie direkt mit den Konsumenten in Verkehr treten. Auch sollte der Staat einen Einfluß darauf nehmen, daß die drückenden Bedingungen, unter denen die Konsumenten heute so sehr zu leiden haben, endlich einmal einer Revision unterzogen werden, daß nicht die Kohlenengrosisten allein alle Rechte haben, während das konsumierende Publikum völlig rechtlos dasteht. Unerlässlich erscheint auch eine zeitgemäße Modifikation des geltenden Berggesetzes, namentlich in der Richtung, daß Verfügungen getroffen werden, welche die obligatorische Verpflichtung zur Ausnutzung der bestehenden Schurfrechte behufs Kohlenförderung stipulieren. Dadurch würde die Konkurrenz im Kohlenverkauf eine ansehnliche Vermehrung erfahren, was auch eine angemessene Preisreduzierung im Gefolge haben müßte.

In dem von mir angegebenen Sinne sollte sich auch eine parlamentarische Aktion bewegen, wenn sie nicht ein Schlag ins Wasser bleiben soll. Das Parlament müßte die Regierung ermächtigen, gewisse Kohlengruben um die ihr bewilligten Mittel zu erwerben. Ueberdies wäre das heute geltende Berggesetz zeitgemäß abzuändern. Schließlich wären gesetzliche Bestimmungen zu schaffen, die auch den Kohlenkonsumenten die entsprechenden Rechte einräumen, damit sie nicht schutzlos der Willkür der Kohlenengrosisten ausgeliefert sein. Die Kohlentuerung und die Kohlennot sind Fragen, die auf das dringendste eine befriedigende, den Interessen der gesamten Bevölkerung entsprechende Lösung erheischen und es ist Pflicht der Regierung und des Parlaments, hier helfend einzugreifen

und den heutigen unhaltbaren Zuständen ein rasches Ende zu bereiten.“

Der Abgeordnete **Berggrat Jaranski** meinte: „Man sagt, daß im Falle der Verstaatlichung der Kohlenwerke, das heißt Einführung des Monopols für die Gewinnung von Kohlen, eine rationale Preisbestimmung für verschiedene Gegenden möglich wäre. Demgegenüber frage ich, warum die Salzpreise, obwohl das Salz Staatsmonopol ist, in einer Höhe festgesetzt sind, welche von der Höhe der tatsächlichen Herstellungskosten wesentlich abweicht. Ich glaube nicht zu irren, wenn ich diese Frage dahin beantworte, daß überall dort, wo der Staat als Unternehmer auftritt, derselbe vorerst auf den Gewinn abzielt und die Rücksichten auf die Interessen der Bevölkerung zurückstellt. Sehen wir dieselbe Erscheinung nicht bei den Eisenbahnen, wenn sie keine Konkurrenz haben, daß die Tarife oft unter Verkenntung der vitalsten Interessen mancher Industrie festgesetzt werden, damit ja nur der Staat in seinem Gewinne nicht beeinträchtigt werde? Gewiß sollte der Staat keine egoistischen Interessen haben, sondern — wie das Mitglied des preussischen Reichstages **Gothein**, ein entschiedener Gegner der Verstaatlichung, in einem in der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft in Berlin gehaltenen geistreichen Vortrage über die Verstaatlichung des Kohlenbergbaues treffend bemerkt — das Interesse der Allgemeinheit vertreten. Allein ich muß dem preussischen Abgeordneten vollständig recht geben, wenn er die Frage, ob der Staat dieser Aufgabe auch wirklich gerecht werden kann, mit einem schroffen „Nein“ beantwortet, aus dem Grunde, weil auch die Leiter des Staatswesens als Menschen dem Erwerbs- und Unternehmertum unterliegen und der Staat um so mehr Neigung betätigen wird, das Staatswesen den eigenen Interessen und damit den Sonderinteressen einer Interessengruppe nutzbar zu machen. Es kann wohl nicht im Rahmen eines Zeitungsaufsatzes auseinandergesetzt werden, daß die vorstehende, von mir vollständig geteilte Ansicht Gotheins begründet ist. Diejenigen, welche Zweifel darüber hegen, verweise ich auf den Inhalt jenes im ganzen sehr interessanten Vortrages, welcher im Heft 210 der von der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft in Berlin herausgegebenen Abhandlungen veröffentlicht ist.“

Die Verstaatlichung des gesamten Kohlenbergbaues, deren Kosten vielleicht eine Milliarde Kronen betragen würde, wäre aber auch aus anderen Gründen geradezu schädlich. Diesbezüglich verweise ich zunächst auf die Gefahr, welche für den technischen Fortschritt darin gelegen wäre, wenn der Staat Alleineigentümer sämtlicher Kohlenbergbaue wäre, wodurch jede

Der Geheimpolizist.

Kriminalroman von C. Oswald.

10. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Wie gelangten Sie aber in jenes überberühmte Etablissement, die Aniskapelle?“ frug der Untersuchungsrichter den Angeklagten. „Man muß doch schon sehr ortskundig sein, um es im Dunkel der Nacht überhaupt zu finden!“

„Nichts einfacher als das! Im Eldorado hatte ich mich früher schon einmal amüsiert; ich fuhr mit dem Omnibus dahin. Dort machte ich Bekanntschaft mit ein paar jungen Leuten. Wir tranken zusammen, dann aber fingen sie an zu tanzen. Da ich nicht tanzen kann, sah ich eine Weile zu. Es wurde mir aber bald langweilig. Nun, denke ich, dann gehen wir in ein anderes Lokal. Ich war in einem zweiten, dann ging ich, da es dort auch langweilig war, wieder weiter. So kam ich, nach links statt nach rechts gehend, auf die „leeren Felten.“ Ich merkte wohl, daß ich mich verlaufen hatte, aber es war niemand da, den ich nach dem richtigen Wege hätte fragen können. Endlich sah ich ein Licht, gehe darauf zu und komme in jene verdammte Kneipe.“

„Und was passierte nun hier?“

„Ich trete ein, ich rufe, ein altes Weib kommt, ich lasse mir ein Glas Brantwein geben, weil mir ganz unbehaglich zu Mute geworden war von dem Umherstampfen in dem Schnee, setzte mich hin und brenne mir eine Zigarre an. Daß mir der Ort gefallen hätte, kann ich nicht gerade sagen. An einem andern Tische saßen drei Männer und zwei Frauen, die leise miteinander sprachen. Wiederholt zeigten sie auf mich. Es schien ihnen nicht zu passen, daß ich gekommen war. Endlich stand einer von ihnen auf, kam auf mich zu und sagte: „Du, du bist von der Polizei!“ „Nein!“ sage ich. „Doch! Ich sehe es an deinem falschen Bart!“ Er sogte mich an dem Bart und zieht daran. Das tat mir natürlich weh. Ich gab ihm einen Stoß vor die Brust, daß er auf den Rücken fiel. Aber gleich darauf

sprang er wieder auf und fiel mit den anderen über mich her. Ich reiß meinen Revolver heraus — na, das Andere wissen Sie ja!“

„Und was taten nun währenddem die beiden Frauen?“

„Ich hatte Wichtigeres zu tun, als mich um die zu kümmern! Sie entflohen jedenfalls!“

„Aber beim Kommen haben Sie sie gesehen! Wie sahen sie aus?“

„Ein paar häßliche alte Schachteln, groß wie Gardemänner und mit ganz schwarzen Haaren!“

Wenn Herr Schmid durch den Ton der Aufrichtigkeit, den die Worte des Angeklagten trugen, sich irgendwie zu dessen Gunsten hatte einnehmen lassen, so genigte diese offensbare Lüge, um den günstigen Eindruck vollkommen zu verwischen. Sie zeigte klar das Einverständnis zwischen Mais und Mutter Clupet, sie bewies, daß man ein Märchen verabredet hatte, um die Justiz irre zu führen.

Mit Recht konnte man schließen, daß um so gravierendere Geheimnisse vorhanden sein mußten, je mehr Mühe man sich gab dieselben zu verbergen.

Hätte Mais gesagt: „Eine der Frauen war blond,“ so hätte der Untersuchungsrichter nicht mehr gewußt, was er von der ganzen Sache halten sollte.

Sein Gesicht verriet von seiner Genugtuung ebensowenig wie seine Stimme; letztere hatte im Gegenteil einen durchaus wohlwollenden Klang, als er sagte:

„Sie begreifen, wie wichtig es wäre, wenn die beiden Frauen aufgefunden werden könnten. Wenn ihr Zeugnis sich mit Ihren Aussagen deckt, so würde das Ihre Lage wesentlich verbessern.“

„Das begreife ich sehr wohl. Wie soll man es nur machen, um sie heranzufrieden?“

„Dafür ist die Polizei da! Ihre Beamten stehen zur Verfügung, wenn es sich darum handelt, die Unschuld eines Angeklagten festzustellen. Haben Sie gar keine Beobachtungen gemacht, welche dazu beitragen könnten, das Signale ent festzustellen und die Recherchen zu erleichtern?“

Weltli, der den Gefangenen mit unablässiger Aufmerksamkeit beobachtete, glaubte zu bemerken, daß etwas wie der Schatten eines Lächelns über seine Züge huschte.

„Ich habe gar nichts beobachten können!“ lautete die in fast traurigen Tone gegebene Antwort.

In diesem Augenblicke öffnete der Untersuchungsrichter die Schublade seines Schreibtisches, und, das gefundene Schmeckstück dem Angeklagten vor die Augen haltend, frug er: „Diesen Dörring haben Sie bei keiner Frau bemerkt?“

Ein fast unmerkliches Zucken ging über das Gesicht des Mörders. Er nahm den Dörring in die Hand, sah ihn genau an, ließ ihn, gegen das Licht wendend, dessen Strahlen sich in ihm brechen und sagte dann nachlässig: „Ein hübscher Ring, aber er ist mir nicht aufgefallen!“

„Dieser Stein ist ein Diamant!“ bemerkte der Richter.

„In der Tat?“

„Er ist mehrere tausend Franken wert!“

„Donnerwetter!“

Dieser Ausruf war ganz im Geiste seiner Rolle, nur etwas übertrieben. Wer so viel in der Welt umhergekommen war, wie Mais nach seiner eigenen Erzählung, der mußte auch wissen, daß ein so großer Diamant hohen Wert hatte.

„Nun etwas anderes!“ fuhr der Untersuchungsrichter, sich an Mais wendend, fort. „Als Sie Ihren Revolver wegwarfen und riefen: So fangt mich, wenn ihr könnt!“ — was war da Ihre Absicht?“

„Zu stehen natürlich!“

„Wo hinaus?“

„Na, durch die Hintertür!“

„Ganz recht, durch die Hintertür. Wollen Sie mir nun freundlichst erklären, wie es kam, daß Sie, der Sie noch nie vorher in diesem Etablissement gesehen sein wollen, von der Existenz dieser Hintertür wußten?“

Wieder huschte ein kaum bemerkbares Zucken über das Gesicht des Angeklagten, und es dauerte einen Augenblick, ehe er mit einem gemacht klingenden Lachen erwiderte: „Die Frauen waren ja doch auch durch diese Hintertür entwischt!“

Konkurrenz der Privatbergbau entfallen würde. Die Schwere...

Die Initiative zur Einführung eines neuen Betriebesystems einer technischen Neuerung wird ja bei uns in der Regel von einem Privatunternehmen ergriffen und erst der Privatinitiative folgt die Staatsverwaltung.

Neues vom Tage.

Automobilunfall des Erzherzogs Franz Salvator.

Erzherzog Franz Salvator hat am Sonntag zwischen Dornbirn und Hohenems einen Automobilunfall erlitten. Der Erzherzog war mit seinen beiden, in Feldkirch in der Stella Matutina studierenden Söhnen mit dem Mittags-schnellzuge nach Bregenz gekommen und mit einem Eohnwagen auf den Pfänder gefahren.

viertelstündiger Fußwanderung eintrafen und die Weiterreise nach Feldkirch mit dem Abendzuge fortsetzten. — Aus Dornbirn wird hiezu noch gemeldet: Der „Landeszeitung“ zufolge wurde Erzherzog Franz Salvator mit seinen beiden Söhnen bei dem Zusammenstoße aus dem Automobil geschleudert.

Ein ehemaliger Millionär als Betrüger.

Budapest, 6. November.

Eine sensationelle Verhaftung erregt in kommerziellen Kreisen großes Aufsehen. Die Polizei verhaftete nämlich den Holzgroßproduzenten Bernhard Steinhertz, der vor einigen Wochen mit Passiven im Betrage von fünf Millionen Kronen in Zahlungsstockung geraten war.

Steinhertz war durch mehr als zwanzig Jahre bei der Holzfirma Baron Popper angestellt und hatte sich dann vor etwa neun Jahren mit einem Kapital von 18.000 Kronen selbständig gemacht. Durch glückliche Operationen erwarb er sich ein bedeutendes Vermögen und kaufte in der Bukowina und in Rumänien große Waldkomplexe an.

Im letzten Augenblick wurde jedoch diese Transaktion durch einen ganz unvorhergesehenen Zwischenfall vereitelt. Steinhertz war nämlich am Tage seiner Insolvenzerklärung an seinen Hausherrn und Freund, den schon erwähnten

Weingroßhändler Jakob Boschan, mit der Bitte herankgetreten, ihm für 200.000 Kronen Gefälligkeitsakzente zu girieren. Boschan kam dieser Bitte erst nach, nachdem ihm Steinhertz versprochen hatte, die Wechsel keinem öffentlichen, sondern nur einem privaten Bankinstitut zu übergeben.

Am 9 Uhr abends erschien der Rechtsvertreter Steinhertz bei der Polizei und erlegte eine Kautions von 200.000 Kronen, auf Grund welcher Steinhertz inhaftet wurde. Die Untersuchung gegen ihn wird fortgeführt.

Eigenberichte.

Gastenz, am 1. November 1907. Am 30. v. M. wurde der Bisiger des Thalbauerngutes in Kleinschnaidt Gemeinde Gastenz, um zirka 6 Uhr abends von seinen ihn suchenden Hausleuten in der Mühle aufgefunden.

St. Peter i. d. Au. (Tödlicher Unglücksfall) Am 24. v. M. stürzte der Maschinist Karl Loderer aus Dorf St. Peter i. d. Au im Hause Fürstend in der Gemeinde St. Michael am Bruckbach, wo er mit dem Aufstellen der Dreschmaschine beschäftigt war, vom Heuboden und verlegte sich derart, daß er drei Tage später starb.

Maria-Seefal. (Bitte.) Unsere neue Wallfahrtskirche wird von Nah und Fern recht flüchtig und gerne besucht. Möchten die Spenden zum Kirchenbau wieder recht reichlich fließen. Das Gotteshaus ist wohl fertig und teilweise eingeweiht, doch — die Baukosten sind noch zu bezahlen und die gültigen Spenden fließen seit Jänner so spärlich!

„En! Sie sagten aber vorher, daß Sie nicht wüßten, wo die Frauen geblieben seien, daß Sie wichtigeres zu tun gehabt hätten, als sich um diese zu kümmern!“

„Das habe ich gesagt?“

„Aberdings! Grafouillet, lesen Sie die betreffende Stelle vor!“

Es geschah, allein nun bestritt Mais, daß man seine Worte korrekt wiedergegeben habe. Möglicherweise habe er sich auch falsch geäußert.

Weltli fühlte eine freudige Genugtuung. Du fängst an zu debattieren, mein Junge, dachte er, jetzt wirst du dich nicht mehr lange halten können.

„Genug hievon!“ fuhr der Richter fort. „Wie kam es, daß Sie, da Sie doch nur ausgingen, um sich zu amüsieren, einen Revolver bei sich trugen?“

„Ich hatte ihn unterwegs bei mir geführt, und in der kurzen Zeit im Hotel nicht daran gedacht, mich seiner zu entledigen.“

„Wo haben Sie ihn gekauft?“

„Es ist ein Geschenk von Mister Throughton.“

„Dieser Mister Throughton kommt Ihnen vortrefflich zu Pass. Nun aber weiter: Zwei Schüsse aus dieser Waffe wurden abgefeuert, und drei Tote wurden vorgefunden. Sie haben uns das Ende noch nicht erzählt!“

„Es ist sehr einfach! Ich schloß ihn an der Brust und warf ihn zurück; er fiel mit dem Hinterkopf gegen die Tischkante, und ist nicht wieder aufgestanden!“

Der Untersuchungsrichter hatte den von Weltli gezeichneten Plan vor sich ausgebreitet und forderte nun Mais auf, an der Hand desselben ihm die Situation zu erklären. Letzterer kam dieser Aufforderung mit einer Präzision nach, die bei einem Manne, der bis dahin wohl nie mit Situationsplänen zu tun gehabt hatte, in der Tat ausfallen mußte.

„Ich muß gestehen,“ sagte, als er geendet, der Richter, „daß dies genau mit dem Leichenbefund übereinstimmt!“

„Warum sollte ich denn die Sache anders darstellen, als sie war!“ entgegnete Mais achselzuckend.

„Ich möchte nun noch,“ fuhr der Richter fort, „den

Sinn eines Wortes erklärt haben, das Sie sprachen, als Sie von dem Beamten hier festgenommen wurden.“

„Welches Wortes?“

„Sie sagten: Die Schlacht ist verloren, die Preußen kommen!“

Ein flüchtiges Rot bedeckte die Wangen des Angeklagten. Es war klar, daß, wenn er auf alle Fragen gefaßt gewesen war, wie es schien, doch diese ihm unerwartet kam.

„Das soll ich gesagt haben?“ frug er zögernd.

„Das haben Sie gesagt!“

„Ich glaube es kaum!“

„Die sämtlichen Polizeibeamten haben es gehört!“

„Sonderbar! Na — möglich ist es immerhin. Bei Mister Throughton war als Kassierer ein alter Gendarm, der als Jüngling die Schlacht bei Waterloo mitgemacht hatte, und jene Phrase häufig im Munde führte!“

„Diese Erklärung kam etwas spät; unglauwürdig war sie trotzdem gerade nicht. Aber weiter: Sie hatten sich Ihrer Gegner entledigt, als die Polizei eintraf?“

„Gewiß!“

„Warum blieben Sie dann in dem Restaurant, statt die Flucht zu ergreifen, was Ihnen doch ein leichtes gewesen wäre?“

„Wieder ließ die Antwort auf sich warten.“

„Ich war ganz verwirrt von dem Geschehenen. Ich dachte im ersten Augenblick nicht an die Flucht!“

„Und warum bedrohten Sie nachher mit Ihrem Revolver die eindringenden Polizisten?“

„Konnte ich denn wissen, ob es Polizisten waren oder vielleicht Freunde derer, die ich getötet?“

um zwei Frauenzimmern zur Flucht zu verhelfen, die ich gar nicht kannte?“

„Ich habe gewichtige Gründe für die Annahme, daß Sie diese beiden Damen sehr wohl kannten?“

„Das wäre! Das soll man mir beweisen!“

„Ich werde es! Also Sie behaupten, Niemand von denen gekannt zu haben, die sich in dem Restaurant befanden?“

„Niemand!“

„Sie haben auch niemals einen gewissen Balanday gekannt?“

„Ich hörte diesen Namen zum erstenmal von den Lippen des sterbenden Soldaten! Armer Kerl! Ich hatte ihm den tödlichen Stoß gegeben, und mit seinen letzten Worten bezeugte er meine Unschuld!“

„Sie nehmen also sein Zeugnis an?“

„Warum sollte ich es nicht?“ frug Mais langsam, als witterte er eine Falle.

„Gut. Sie wissen, daß dieser Soldat sich an Balanday rächen wollte, der ihn unter dem Versprechen, ihn viel Geld verdienen zu lassen, zu einem Verbrechen eingeladen hatte. Gegen wen richtete sich dieses Verbrechen? Gegen Sie augenscheinlich, gegen Sie, der Sie Ihrer Behauptung nach eben erst in Paris angekommen und durch einen ganz sonderbaren Zufall nach der Aniskapelle geraten waren. Wie reimt sich das zusammen?“

Mais zuckte mit den Achseln.

„Mir erscheint die Sache anders,“ sagte er kalt. „Diese Leute planten ein Verbrechen gegen Gott weiß wen, und weil ich ihnen hinderlich war, suchten sie Streit mit mir!“

Der Angriff war scharf gewesen, die Verteidigung war nicht minder gut.

(Fortsetzung folgt.)

Gasimirt und Obmann des Kirchenbaukomitees in Maria-Seesal, Post Ybbs, gefälligst einzusenden oder dort abzugeben. Für alle bisherigen Spenden sagt das Komitee ein herzliches Vergelt's Gott tausendfach! — Ein großes Bedürfnis für die neue Wallfahrtskirche ist auch eine Orgel. Welcher edle Wohltäter wäre so gütig, hiesige Spenden an das Komitee gelangen zu lassen? Einige Wohltäter haben sich bereits geäußert, aber eine Spende für Ankauf einer Orgel ist bis heute an das Kirchenbaukomitee (Obmann Herr Lehner) noch nicht eingelangt. Wir bitten recht herzlich darum!

Maria-Seesal, am 28. Oktober 1907. (Der Tod eines edlen Priesters.) Ein Gedenkblatt zur frommen Erinnerung an Michael Reddig, Benefiziat der Diözese Ermland in Ost-Preußen, gestorben am 20. Jänner 1907 in Maria-Seesal bei Ybbs, Niederösterreich.

„Die Tage des menschlichen Lebens fliehen dahin wie Schattenbilder, der Weise aber trachtet allezeit dem Herrn zu dienen.“ — Am 20. Jänner l. J. verkündete das Sterbeglöcklein der neuen Wallfahrtskirche in Maria-Seesal den Tod eines edlen Priesters, des hochwürdigen Herrn Benefiziaten Michael Reddig.

Am 28. September 1842 zu Hainrikau in Ost-Preußen geboren, empfing er am 11. Mai 1873 die Priesterweihe zu Frauenburg in Ost-Preußen aus der Hand des hochwürdigsten Herrn Bischofes Philipp Klemens. Eine lange Reihe von Jahren erlitt Reddig um Jesu willen und der allerliebsten Jungfrau Maria zu Lieb viele Drangsale, mit Mut für die Kirche Gottes kämpfend. Später ging Reddig nach Rom und wurde Benefiziat an der Kirche St. Giovanni de Tiorotini in Rom. Hier in der ewigen Stadt verlebte Reddig viele Jahre.

Vor zwei Jahren verließ er auf Anraten der Ärzte Rom und begab sich nach dem Wallfahrtsorte Maria-Seesal in Niederösterreich. Nach Auesage eines berühmten ausländischen Arztes ist Seesal auch als Luftort vortrefflich geeignet. Hier verlebte dieser edle Priester mit Erlaubnis des hochwürdigsten Herrn Bischofes Dr. Köhler von St. Pölten seine Tage zur Erholung der angegriffenen Gesundheit. Die Bevölkerung schätzte den eifrigen Priester wegen seines äußerst frommen Lebenswandels gar sehr. Seiner Umgebung erzählte er oft viel Interessantes von der ewigen Stadt. Reddig besorgte solange den Gottesdienst, bis der neu angestellte Messlefer eintraf. Mit Behmut sah'n die Leute Herrn Reddig von Maria-Seesal scheiden.

Doch gar bald nachher erteilte der hochwürdigste Herr Bischof von St. Pölten Herrn Reddig die erforderliche Jurisdiktion für Maria-Seesal und am 7. November v. J. traf dieser zum bleibenden Aufenthalt in Seesal ein. Mit großem Jubel wurde er an diesem Tage, gleichzeitig mit dem neuen hochwürdigsten Herrn Pfarrer von Ybbs, im festlich geschmückten Wallfahrtsorte empfangen. Niemand ahnte, was der liebe Gott beschlossen hatte. Der 64-jährige Priester sollte nicht mehr lange hier weilen. Mittwoch den 16. Jänner l. J. befahl ihn große Schwäche, so daß man ihm riet, er möge bis Sonntag keine hl. Messe lesen, um am Namen Jesu-Sonntag recht kräftig zu sein. Reddig aber gab zur Antwort: „Diese Woche werd' ich noch jeden Tag die hl. Messe lesen, am Sonntag aber nicht mehr!“

Reddig konnte so sprechen, denn er wußte bereits seit Weihnachten v. J., daß er am Namen Jesu-Sonntag sterben werde. Es sind Beweise vorhanden, daß dem frommen Priester sein Sterbetag mitgeteilt worden war. In einem Briefe von Anfang Jänner l. J., den er an eine Verwandte schrieb, spricht er davon und, daß er sich auf seinen Tod vorbereite. — „Wie gelebt, so gestorben!“ sagt ein Sprichwort. Reddig hat heiligmässig gelebt und ist auch heiligmässig gestorben.

Am 19. Jänner las Reddig zum letzten Male die hl. Messe am Altare der Muttergottes. Nachmittag wurde er so schwer krank, daß P. Anastasius Peters, O. Carm., Messlefer in Maria-Seesal, ihm die hl. Delung spendete. Nächsten Tag war der Namen Jesu-Sonntag. Mit größter Andacht empfing Reddig die hl. Sterbesakramente und um 4 Uhr Nachmittag verschied er unter den vorgeprochenen Gebeten des P. Anastasius. Bis zum letzten Augenblicke betete er unter Anstrengung seiner ganzen Kraft mit, die Augen unverwandt auf das Muttergottesbild gerichtet. Kurz vor seinem Tode wollte man ihm das Bett richten; er aber hat, es nicht zu tun, „denn“, sagte er, „der hl. Vater Franziskus ist ja auch auf dem Strohsacke gestorben!“ Reddig war Mitglied des Ordens dieses Heiligen. Reddigs letzte Worte waren: „Mein Jesus, Barmherzigkeit! — Süßes Herz Maria, sei meine Rettung!“ So ging er hinüber, dieser fromme Diener Gottes, zu seinem Herrn und Meister.

Ergreifend war es zu schauen, wie am Begräbnistage bei strengster Kälte die Leute aus der Umgebung, aus den Tälern und von den Bergen herbeieilten, um dem edlen Priester, der allen ein so gutes Beispiel gegeben, die letzte Ehre zu erweisen. Seine Verwandten haben ihm auf seinem Grabe im Friedhof zu Ybbs ein einfaches, aber würdiges Denkmal errichtet. Der Grabstein sagt es nicht, aber diese Zeilen sollen es künden, daß Reddig die Gnade zuteil wurde, den Tag seines Todes zu erfahren. O hätten wir alle die Gnade, so fromm zu leben wie du, edler Priester! Möge dein Beispiel Vielen zum Muster sein! Requiescat in Pace!

Ybbs. (Elektrische Bahn Eröffnung) Sonntag den 10. d. M., mittags 12 Uhr, findet die feierliche Eröffnung der elektrischen Straßenbahn Ybbs—Kremmelbach statt. An derselben werden Se. Excellenz der Herr Eisenbahnminister Dr. v. Derschatta, Se. Excellenz der Herr Statthalter, Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. Weiskirchner, Prälat Dr. Josef Scheicher, die Reichsratsabgeordneten Bielowek, Alfred Schmid sowie viele andere offizielle Persönlichkeiten teilnehmen.

Das Programm ist folgendes: 12 Uhr mittags: Ankunft der Festgäste in der Station Kremmelbach. 12 Uhr 15 Min:

Abfahrt vom Bohnhofs Kesselbach mit den elektrischen Wagen zur Stadt. 12 Uhr 30 Min.: Ankunft in der Station Ybbs, Stadtplatz, daselbst kirchliche Weihe und feierliche Eröffnung der Bahn. 2 Uhr nachmittags: Gemeinsame Festtafel in der Turnhalle. 8 Uhr abends: Festsitzkonzert für die P. L. Festgäste und Vereinsangehörigen.

Der allgemeine öffentliche Verkehr der elektrischen Wagen von und zu allen fahrplanmäßigen Zügen wird Montag den 11. d. M. aufgenommen. Fahrpreis pro Person 20 Heller.

Ybbs, am 27. Oktober 1907. (Landesverband der Provinz-Handels-Gremien und Genossenschaften Niederösterreichs.) Mittwoch den 20. November l. J., nachmittags 1/2 2 Uhr, findet im Restaurationskafee des kaufmännischen Vereinshauses in Wien I., Johannaegasse 4, eine außerordentliche Generalversammlung des Landesverbandes der Provinz-Handels-Gremien und Genossenschaften Niederösterreichs mit folgender Tagesordnung statt: 1. Verlesung des letzten Protokolles und Bericht des Obmannes. 2. Beschlußfassung betreffs Umbildung der Handelsgenossenschaften und der Statutenänderung im Sinne des Gesetzes vom 5. Februar 1907, R. G. Bl. Nr. 26. 3. Beschlußfassung wegen Gründung einer Verbands-Arbeitsvermittlung und deren Statuten. 4. Wahl eines Mitgliedes in den Reichsgewerbe-Rat. 5. Anträge.

Die P. L. Gremial- und Genossenschaftsvorstände werden ersucht, zu dieser Versammlung bestimmt zu erscheinen oder einen Stellvertreter unter Mitnahme eines bei der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien erhältlichlichen Musterstatutes hiezu zu entsenden, damit die nötigen Eintragungen vorgenommen werden können.

St. Leonhard am Wald, am 8. November 1907. Am Leonhardihornmarkt wurden 450 Stücke aufgetrieben. Händler und Leute gab es viele hier. Behandelt wurde, aber die Preise waren niedrig. Wann wird dann das Fleisch billiger werden?

Der hohe n.-ö. Landesauschuß gewährte zur neugebauten Straße St. Leonhard—Windhag neuerlich eine Subvention und diesmal die hohe Summe von 3000 Kronen. Auch gewährte der hohe n.-ö. Landesauschuß die Umlegung der Steilstrecke Schierlmühle—Schoberlehen.

(Spende.) Der gute Herr Dohner von Dohenau, k. u. k. Truchseß, spendete der Schule Sankt Leonhard am Wald für die Suppenanstalt auch heuer wiederum 200 Kronen. Der Lehrkörper, die ganze Gemeinde und insbesondere die Schulkinder sagen dem edlen Wohltäter „tausendmal vergelte es Gott“.

Die Wassernot wird immer ärger. Viele Bauern müssen Wasser führen und die Hausmühlen stehen durchwegs. Wird doch bald eine Aenderung eintreten und Regen kommen, sonst würde die Wassernot eine furchtbare Katastrophe bilden. Die höchste Kälte war bis jetzt — 2 1/2° R.

Saag, (Konzert der Liedertafel.) Am Samstag den 26. v. M. fand in Josef Forstmayrs Saalkafelitäten das Herbstkonzert der hiesigen Liedertafel statt. Den Beginn der Vorführungen machte das Streichorchester mit R. Dellingers „Don Cesar-Marsch“ und G. Donizettis Ouverture „Die Regimentstochter.“ Die Sänger sangen das Vereinsmotto und trugen Ab. Reichls lenzfrohen Chor „Waldebrausen“ und das von Erinnerungen an die Jugendzeit erfüllte Lied H. Wagners „Mein alter Flaus“ vor. Noch eine Streichorchesternummer — „Walzerträume“ — und nun erfreuten die Herren Loidl, Wimmer, Winter und Falk die Zuhörer mit zwei prächtigen Quartetten: „Heint scheint da Mond so schön“ (Lied aus dem südlichen Böhmen) und „Dö Holznechtbuama“ (Lied aus der Steiermark); besonders das letztere ist eine wahre Perle des Volksgesanges, Frische, Humor und Wohlklang. Der zweite Teil des Konzertes begann mit dem Potpourri „Kärntnerische Volksmelodien“, dem E. M. Ziehlers Walzer „Wana Mad'n“ folgte. Sehr gut gefiel Weingerts „Legende vom Könige Gambrinus“ mit ihrer übermütigen Zecherstimmung, das heiter-lauliche Lied H. Wagners „Wir lügen hinaus“ und der ernste, wirkungsvolle Chor H. Freidlers „Deutsche Lösung.“ Mit F. Wagners Marsch „Kärntner Mad'n“ wurde die Reihe der Vorträge geschlossen. Die Sänger und Mitglieder des Orchesters sowie die Fräulein Anna Hummelberger und Hermine Winter, welche die Begleitung der Chöre und Orchestersstücke auf dem Klavier und Harmonium besorgten, haben an diesem Abend, der trotz mäßigen Besuches einen schönen Verlauf nahm, sehr anerkanntswürdige Leistungen geboten und hiesfür auch reichlichen, aber wohlverdienten Beifall geerntet.

Gaming, am 3. November 1907. (Enthüllung einer Gedenktafel) In der Achsenfabrik zu Kleinberg feierten die Arbeiter des Objekts „Erlaf-Dreherei“ das Fest des 50-jährigen Bestandes desselben. In dem Objekte selbst wurde seitens der Firma eine Gedenktafel angebracht, welche von den Arbeitern am Vortage der Feier diktiert wurde. Um 2 Uhr nachmittags versammelten sich die in der Erlaf-Dreherei beschäftigten Arbeiter, über fünfzig, mit ihren Werkmeistern im Werksgasthaus, wo sich auch Direktor Fuchs mit dem gesamten Beamtenkörper einfand. Dort war eine von dem Maschinen-dreher Herrn F. Fallmann verfertigte, recht hübsch ausgeführte Festschrift angebracht. Direktor Fuchs hielt ein Ansprache, welche mit einem Hoch auf die Fabrikshabung und die Arbeiter schloß. Mit einer von der Firma veranstalteten Zausche im Werksgasthaus wurde die Feier beendet.

Willach, am 4. November 1907. (Eisenbahnunfall.) Die hiesige k. k. Staatsbahndirektion veröffentlicht folgende Mitteilung: Der heutige aus Erzwanen bestehende Güterzug Nr. 1965a ist oberhalb der Station Glasl-Bremse

der Zahnradbahn Eisenz-Bordernberg über den Damm gestürzt. Der Lokomotivführer wurde anscheinend leicht, der Heizer schwer verletzt. Die Ursache ist derzeit noch unbekannt. Eine Untersuchung ist bereits im Gange. — Aus Amstetten wird uns ferner berichtet, daß die Ursache des Unglücks darin zu suchen sei, daß die Bremse versagte. Der ganze Zug mit der Lokomotive fiel über die Böschung. Der Maschinführer Jaworek und der Heizer erlitten lebensgefährliche Verletzungen. Zugsführer Kamptel sprang noch rechtzeitig vom Zug ab und kam mit leichten Hautabschürfungen davon. Der Heizer, der unter die Maschine zu liegen kam, ist heute seinen schweren Verletzungen erlegen. Der Verkehr auf der Strecke mußte eingestellt werden.

Wien. (Konferenz der österreichischen Fremdenverkehrsverbände.) Am 30. Oktober versammelten sich die Delegierten der österreichischen Landesverbände für Fremdenverkehr zu einer Zentralkonferenzsitzung im niederösterreichischen Landhause in Wien. Von Seite des Ministeriums des Innern war Sektionsrat Dr. Georg Pokels, von Seite des Handelsministeriums Sektionsrat Dr. R. Schindler erschienen. Die für den heimatischen Fremdenverkehr in Betracht kommenden Verbände waren wie folgt vertreten: Tirol: Verbandspräsident kais. Rat Dr. Köfler und Sekretär Dr. Kohn, Niederösterreich: die Vizpräsidenten Kommerzialrat Dupal und Reichsratsabgeordneter Jedel, kais. Rat Dr. Mündl und Kammersekretär Dr. Pistor, Salzburg: Verbandspräsident Regierungsrat Stöckl, Steiermark: Sekretär Doménigg, Kärnten: Präsident Dr. Leopold, Krain: Vizpräsident Dr. Krisper und Sekretär Dr. Marn, Vorarlberg: Präsident Stadtrat Ettenberger, Böhmen: Reichsratsabgeordneter Dr. Herold, Oberrechnungsrat Komal, J. Zawral, Mähren und Schlesien: Postkontrolor Köhler, Galizien: Sekretär Kosner, Görz: Handelskammerpräsident J. Paternali, Kammersekretär Bistaf und Dr. Tréso. Den Vorsitz führte im Sinne der für die Konferenz festgesetzten Normen der Präsident des tirolischen Landesverbandes, kais. Rat Dr. Köfler. Den Hauptgegenstand der Verhandlungen bildete die Stellungnahme der Landesverbände zur Frage der Gebäudesteuer-Reform. Nach einem eingehenden Referat des Sekretärs Dr. Kohn und Präzisierung des Standpunktes des niederösterreichischen Landesverbandes durch Dr. Pistor wurde eine Dringlichkeits-Petition an das Ministerrats-Präsidium und das Finanzministerium sowie an das Abgeordnetenhause beschlossen. Die Vorschläge der Landesverbände gipfeln in folgenden Wünschen: 1. Allgemeine Ermäßigung der Hauszinssteuer und Forderung einer Kontivertierung derselben auf längere Zeit (zirka 20 Jahre). 2. Forderung nach höheren Abschreibungen für alle Objekte, die dem Fremdenverkehr dienen und infolgedessen einer größeren Abnutzung unterliegen. 3. Begünstigungen bei Abpflanzungen und bei Neu- und Zubauten. 4. Gewährung der den Fabriks- und industriellen Unternehmungen eingeräumten Begünstigungen an die Hotels. 5. Ausdehnung der Steuerfreiheit über die bisherige Grenze bis zur Erzielung eines Erträgnisses. 6. Genehmigung von Umlagefreiheit an gewisse Hotel-Unternehmungen in Gegenden, wo bisher keine Hotels bestanden haben. Die anwesenden Reichsratsabgeordneten erklärten, sich für die Wünsche der Fremdenverkehrsverbände mit aller Kraft einsetzen zu wollen. Es folgte die Erörterung einer Reihe von Uebelständen im österreichischen Eisenbahnwesen, die geeignet erscheinen, den Fremdenverkehr ungünstig zu beeinflussen. Eine der schwerwiegendsten Kalamitäten dieser Art bildet der trotz vielfacher Bemühungen noch immer bestehende Passzwang an der galizisch-russischen Grenze. An der Hand statistischer Aufstellungen konnte der Vertreter des galizischen Landesverbandes nachweisen, daß infolge dieses Hemmnisses für Oesterreich in den letzten Jahren 85% des Reisepublikums aus dem russischen Reiche verloren gegangen sind und daß die in die böhmischen Bäder reisenden Russen zur Vermeidung der Zollplacereien den großen Umweg über Berlin einschlagen. Die Rückwirkung dieser Verkehrshemmnisse hat sich nach den Mitteilungen der Delegierten auch insbesondere im Fremdenverkehr der Residenz, Tirols, Böhmens und der Bukowina fühlbar gemacht. Die Zentralkonferenz beschloß die Ueberreichung einer energischen Eingabe an die Regierung mit der Bitte um schnelle Aufhebung des Passzwanges in den russischen Grenzstationen. Ein vom Tiroler Verband gestellter Antrag, gegen das bestehende System der finanziellen Sicherstellung der Telephonanlagen Stellung zu nehmen, fand allseitige Unterstützung. Es wurde speziell darauf hingewiesen, daß auf jene Telephonbetriebe, die den Interessen des Fremdenverkehrs dienen, nicht jene harten Bestimmungen bezüglich der finanziellen Sicherstellung angewendet werden mögen wie für andere Telephonanlagen. Einen eigenen Punkt der Tagesordnung bildete die Frage der Regelung der Amtsstunden der für den Fremdenverkehr in Betracht kommenden Ämter nach den Bedürfnissen desselben. Seitens der Delegierten aus den Alpenländern wurde berechtigte Beschwerde darüber geführt, daß die Amtsstunden bei den Landpostämtern auch während der Touristenzeit so unpraktisch als möglich festgesetzt sind. Das gleiche gelte von den Zollämtern. Die Abschaffung dieser Uebelstände wurde von der Konferenz entschieden gefordert. Nach Beratung eines Antrages des böhmischen Landesverbandes betreffs Regelung der Fremdenverkehrsstatistik wurden die den ganzen Tag geführten Verhandlungen vom Präsidenten mit warmen Dankesworten an die Vertreter der Ministerien und an die versammelten Delegierten geschlossen.

Straf-Chronik
des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urteile. Am 23. Oktober: Baching Anton, Bäckergeselle aus Neumarkt, Uebertretung der Veruntreuung, 3 Wochen Arrest. Donaty Robert, Handelsgangestellter aus Wina,

Bergehen der schuldbaren Krida, 3 Wochen strengen Arrest. Großschelb Paul, Tagelöhner aus Markl, schwere Körperbeschädigung, 2 Monate Kerker. Stern Karl, Maurer aus Angertal, Diebstahl, 6 Monate schweren Kerker. Kozba Franz, Tagelöhner aus Brunn, Diebstahl, freigesprochen. Hamola Wenzel, Tischlergehilfe aus Spragen, Uebertretung der Vereitlung von Zwangsvollstreckungen, 3 Tage Arrest. — Am 26. Oktober Zburek Wenzel, Tagelöhner aus Wien, Betrug, 1 Woche Kerker. Bachmayer Josef, Tagelöhner aus Neumarkt, Diebstahl, 15 Monate schweren Kerker. Böhrrer Maria, Dienstmagd aus Wien, Diebstahl, 2 Monate schweren Kerker. Pietri Peter, Bahnarbeiter aus Tärnitz, gefährliche Drohung, 6 Monat schweren Kerker. Edlinger Heinrich, Holzarbeiter aus Laßing, öffentliche Gewalttätigkeit, 3 Monate Kerker. Stiz Edmund, Holzknecht aus Rogelsbach, öffentliche Gewalttätigkeit, 1 Monat Kerker. — 30.: Cyrill Bernick, Wirtschaftsbefitzer aus Schagendorf, Vereitlung einer Zwangsvollstreckung, freigesprochen. Johann König, Tagelöhner aus Wilhelmsburg, Trunkenheit, 3 Monate strengen Arrest. Adolf Stockmayer, Kaufmann aus St. Pölten, Veruntreuung, 2 Monate schweren Kerker. Alois Braun, Maurer aus Kornberg, Exekutionsvereitlung, 14 Tage Arrest. Franz Handelsberger, Knecht aus Klbb, Vergehen gegen die Sicherheit des Lebens, 6 Wochen strengen Arrest. Franz Schediw, Fabrikarbeiter aus Ober-Wagram, Uebertretung gegen die Sicherheit des Eigentums, 48 Stunden Arrest. — 31.: Franz Kienast, Tagelöhner aus Lauterbach, Diebstahl, 3 Monate schweren Kerker. Wilhelm Hajek, Koch aus Hainfeld, Betrug, freigesprochen. Hermann Steigenberger, Tagelöhner aus St. Pölten, Trunkenheit, 6 Wochen Arrest. Rudolf Drozler, Fleischhauergehilfe aus Inner-Manzing, gefährliche Drohung, freigesprochen.

Aas Waidhofen.

Personales. Herr Stadtpfarrkooperator Adolf Brinich wurde vom Bischof von St. Pölten im Einvernehmen mit der k. k. Statthalterei in Wien zum Pfarrprovisor in Waidhofen a. d. Ybbs ernannt.

Gesangsvereins-Konzert. Am Sonntag den 10. November findet um 8 Uhr abends in Saale des Hotels „zum goldenen Löwen“ das II. satzungsgemäße Konzert des hiesigen Männergesangsvereines statt. Bei demselben wirken auch wieder der Damenchor und das Hausorchester des Vereines mit. Das Programm ist ebenfö gediegen und reichhaltig und steht den Besuchern ein vergnügter Abend bevor. Zum Vortrage gelangen: 1. Quertüre zur Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ von Nikolai (Hausorchester). 2. a) „Ritornell“, fünfstimmiger Männerchor von R. Schumann; b) „Im Winter“, Männerchor von Kremser. 3. „Waldabendschein“, Männerchor mit Bariton solo (Solo Herr Böcker). 4. „Wach auf“, Gemischter Chor aus „Die Meisterfinger von Nürnberg“ von Richard Wagner. 6. „Dornröschen“, dreistimmiger Frauenchor von Esafte. 7. a) „In der ferne“; b) „Minnelied“, Männerchöre. 8. „Der Tiroler Nachtwache“, Männerchor von Dr. Machanef. Das Konzert ist für Mitglieder und deren Angehörige frei. Nichtmitglieder zahlen pro Person 2 Kronen Eintrittsgebühr.

Deutscher Schulverein. Wie wir bereits in der letzten Nummer unseres Blattes mitgeteilt haben, veranstaltet die Frauen- und Männerrottegruppe des deutschen Schulvereines am Freitag den 15. November in Saale des Hotels zum goldenen Löwen einen Festabend, der im Vorjahre anlässlich des Todes des Herrn Güterdirektors Prastich entfallen war. Bei diesem Festabende wird Herr Wand. Lehrer Sonnenberg von der Hauptleitung in Wien die Festrede halten. Das zum Vortrage gelangende Programm wird sehr abwechslungsreich sein. Bekanntlich wirken dabei der Männergesangsverein, ferner die Ybbs'er Konzertsängerin, Fräulein Schneider, Frau Oberlehrer Hoppe, und die Damen Altender und Bajez mit, welche das Singpiel „Frau Registratorin“ und „Frau Kalkulatorin“ vom Kunze zum Vortrage bringen werden. Es sei nochmals bemerkt, daß zu dieser Festveranstaltung die ganze Bewohnerchaft der Stadt herzlichst eingeladen ist. Spenden für den Glückshafen werden von den Damen Buchner, Hoppe und Steindl mit bestem Danke entgegengenommen. Es ergeht nochmals an die Töchter der Mitglieder beider Ortsgruppen das Ersuchen, am Festabende beim Glückshafen mitzuwirken.

Freiwillige Feuerwehr. Samstag den 9. ds. feiert die freiwillige Feuerwehr im Gasthose des Herrn Franz Stumföhl ihr diesjähriges Gründungsfest. Beginn 8 Uhr abends.

Südmark. Der Südmark-Wanderabend, welcher Montag den 4. d. M. in Frau Nagls Gasthaus, Pächter Herr Ernst Brachtel, stattfand, wies einen äußerst zahlreichen Besuch auf und nahm einen nach jeder Richtung hin sehr schönen und voll befriedigenden Verlauf. Der Obmann, Herr Tierarzt Sattlegger, konnte eine stattliche Anzahl von Mitgliedern, darunter erfreulicher Weise wieder mehrere Frauen, begrüßen, worauf Herr Professor H. Scherbaum einen Vortrag: „Wendegang der Klein-eisenindustrie in der n.-ö. Eisenwurzen“ hielt. Die Ausführungen wurden mit vollster Aufmerksamkeit verfolgt, denn der Vortragsstoff behandelte die wechselvolle Geschichte unserer einheimischen Klein-eisenindustrie in eingehender Weise. Der Vorstand dankte Herrn Professor Scherbaum für den sachlichen, von gründlicher Kenntnis zeigenden Vortrag. Der weitere Verlauf des Abends brachte in angenehmer Abwechslung erste Scharlieder und heitere Vorträge, so daß die Stunden wie im fluge eenteilen. Die

gute Bewirtung und die vorzüglichen Speisen fanden mit Recht volle Anerkennung. Der nächste Wanderabend findet Montag den 11. d. M., 8 Uhr abends, in Melzers Gasthof statt; gleichzeitig wird auch am selben Tage, 5 Uhr nachmittags, das alljährliche Bolzenschießen im Sonderzimmer wieder eröffnet. Deutsche Gäste wie immer willkommen. Jeweilige Wanderabende mit volkstümlichen Vorträgen werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Bereinsversammlung. Morgen Sonntag den 10. November um halb 3 Uhr nachmittags findet in Saale des Hotels „zum goldenen Löwen“ eine Vereins-versammlung des christlichsozialen Volksvereines in Waidhofen a. d. Ybbs statt, bei welcher die Herren Reichsrats-abgeordneten Miklas, Schmid und Baumgartner über politische, wirtschaftliche und soziale Fragen sprechen werden. Mitglieder und Gesinnungsgenossen werden zu zahlreichem Besuch höflichst eingeladen.

Kadfahrer-Kränzchen. Heute Samstag den 9. November 1907 findet in Herrn Grenzensteins Gasthose ein Kadfahrer-Kränzchen statt. Musik: Waidhofner Alpen-klänge. Anfang 1/28 Uhr. Eintritt 70 Heller.

Vom Museum. Herr Hofzahnarzt Dr. E. M. Thomas in Wien hat dem Museum einen von Herrn Prof. Dr. Anton Riedl im Jahre 1896 auf seinem Besitze in Unterzell aufgefundenen hochinteressanten Gegenstand überlassen. Es ist eine kleine reich patinierte Bronzspirale aus der älteren Hallstadtperiode, vermutlich Verzierung einer fibula oder eines Armreifens, welche am Ybbsufer, 5 Meter oberhalb des Wasserspiegels, aus einem einen Meter hoch mit Schotter überlagerten Reste tiefschwarzer Erde, in welchem sich auch Reste von Knochen vorfanden, bei der Anlage eines Weges ausgegraben wurde. Durch diesen Fund ist der Beweis erbracht, daß das Ybbsstal und insbesondere die Gegend um Waidhofen a. d. Ybbs herum schon vor 3000 Jahren besiedelt war.

Unfall. Am Montag den 4. November hat sich am Eberhardplatz ein schwerer Unfall ereignet, der leicht hätte von sehr ersten Folgen begleitet sein können. Mehrere Kinder befanden sich auf der Straße, darunter auch der 5 jährige Knabe einer Dienstvermittlerin. In dem Momente, wo der Knabe einem Betrunknen, der des Weges ging, ausweichen wollte, kam ein fuhrwerk daher. Der kleine Knabe kam in die Nähe des Pferdes, welches auschlug und den Knaben stark am Kopfe verletzte. Zum Glück war die Verletzung keine tödliche und dürfte das Kind bald wieder von der Verletzung genesen.

Folgen unserer famosen Bahnhofbeleuchtung. Es ist geradezu ein Wunder zu nennen, daß sich infolge der ganz miserablen Beleuchtung unseres k. k. Staatsbahnhofes nicht mehr Unfälle ereignen, als dies tatsächlich der fall ist. Zur Illustration diene folgender fall. Eine ältere Dame entsteigt um Mitternacht dem Schnellzuge, der weit aus der Station hinausfuhr, gerät infolge der am Bahnhose herrschenden finsternis mit einem fuß zwischen die Schienen eines Wechsels, hätte sich unfehlbar schwer am fuße verletzt, wenn sie nicht im Sturze von einem Herrn aufgehallen worden wäre und konnte den fuß nicht aus den Schienen herausbringen, bis ihr ein Bahnbedientester mit einem Messer den neuen Schuh des eingeklemmten Fußes zerschneidet und so den fuß befreit. Man kann in diesem falle nicht von einer Unachtsamkeit sprechen, da der Zug nur 1 Minute hält und jeder Passagier sich beeilen muß, aus der Nähe des Zuges zu kommen. Wir fragen: „Wer hätte die Dame entschädigt, wenn sie sich den fuß gebrochen hätte und wer entschädigt sie dafür, daß sie sich deshalb, weil die k. k. Staatsbahn zu faumfelig ist, eine anständige Beleuchtung am Bahnhose einzuführen, ein Paar neue Schuhe ruinieren lassen muß?“ Wir geben der Dame den Rat, gegen die Staatsbahn klagbar aufzutreten — vielleicht wird dann doch endlich am Bahnhose ein Licht aufgehen!

The American Travelogue Co. Diese Gesellschaft, welche besonders in Wien und Graz ihr Gastspiel mit ungemein großem Erfolge absolviert hat, wird auch hier am Mittwoch den 13. d. M. in Saale des Hotels „zum goldenen Löwen“ um 8 Uhr abends ein Gastspiel geben, bei welchem das amerikanische Wunderland „The Yellowstone National-Par“ in Wort und Bild den Zuschern vor Augen geführt werden wird. Am Donnerstag den 14. d. M. Vortrag über Mexiko und Kuba. Das „Gr. Tagbl.“ schreibt über dieses Gastspiel der Gesellschaft: Der Vortragsmeister der „The American Travelogue Co.“, Herr A. Perent, schilderte in hinreichenden Worten „die unvergleichliche Schönheit des Parkes, die Terrassen, die Flüsse und Seen, die Schluchten, den silbernen Berg, die Tierwelt und die übrigen Eigenarten des nordamerikanischen Gens.“ Den Hauptanziehungspunkt des Abends bilden selbstverständlich die Bilder; es sind wahre Prachtansichten, die da den erstaunten Zuschauern gezeigt werden. Gemälde von portischem Farbeneiz sind besonders die Aufnahmen des Yellowstone-Sees bei Sonnenuntergang und bei Mondchein, die Raakaden des Yellowstone-Flusses u. s. w. In der Wiener Urania, dem bekanntesten Kunstinstitut dieser Art, hat die Gesellschaft große Erfolge errungen und es sollten sich auch die zahlreichen Naturfreunde in unserer Stadt die Gelegenheit nicht entgehen lassen, die äußerst interessanten Darbietungen dieser Gesellschaft in Augenschein zu nehmen, und das unwiderrüchlich einmalige Gastspiel derselben recht zahlreich besuchen.

Fahrbegünstigungs-Legitimationen für pensionierte Gendarmen. Das k. k. Eisenbahnministerium hat die Zuerkennung dauernder Eisenbahn-legitimationen an die pensionierten k. k. Gendarmenmannschaftspersonen für die Linien der k. k. österr. Staatsbahnen bewilligt. Demnach gelangen vom 1. Jänner 1908

an jene dauernden fahrbegünstigungs-Legitimationen für die Linien der österreichischen Staatsbahnen, welche für pensionierte Staats- und Hofbeamte eingeführt worden sind, auch für die erwähnten Pensionisten mit Giltigkeit für die 3. Wagenklasse zur Ausgabe. Zur Ausfertigung derselben wird das k. k. Landes-Gendarmen-Kommando ermächtigt.

Hupfende machen wir auf das Inerat il'er Thimomet Scillae, ein von Aerzten oft verordnetes, bewährtes Präparat aufmerksam.

Der Magen ist ein verdauendes und reinigendes Organ. Damit er seinen beiden Funktionen im gehörigen Maße entsprechen könne, ist es nötig, daß er weder in der einen noch in der anderen Richtung zu übermäßiger Arbeit gezwungen werde, sondern es ist angezeigt, dafür zu sorgen, daß ihm beide womöglich erleichtert werden. Ein hierfür vorzüglich bewährtes Präparat ist der Dr. Naja's Balsam für den Magen aus der Apotheke des B. Kragner, k. k. Hoflieferanten in Prag, denn es ist ein den Verdauungsvorgang äurendes und milde schmerzlos abführendes Mittel. Derselbe ist auch in den hiesigen Apotheken erhältlich.

Eingesendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Mit sehr gutem Erfolge wird

MATTONI'S GIESSHÜBLER

natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

angewendet bei:
Erkrankungen der Luftwege
Katarren des Rachens
der Bronchien
Lungen und Brustleiden.

Um Unterereibungen vorzubeugen, werden die p. t. Konsumenten von „Mattonis Giesshübler“ gebeten, die Originalflasche Giesshübler Sauerbrunn bei Tische vor ihren Augen öffnen zu lassen und den Korkbrand zu beachten.

Ohne

Es ist eine falsche Spar-samkeit, wenn man den Schweinen kein Lukullus-Futter verabreicht.

Mit

Die geringe Ausgabe für „Lukullus“ macht sich wegen der ausgezeichneten Wirkung dieses Kraftfutters glänzend bezahlt.

FATTINGER'S LUKULLUS

Wo immer Fattinger's Patent-Blutfutter „Lukullus“ angewendet wird, überall ist man überzeugt von den vorzüglichen Resultaten, die damit erzielt werden. „Lukullus“ fördert und beschleunigt die Aufzucht. „Lukullus“ kürzt die Mast ab, bewirkt eine kolossale Gewichtszunahme und einen besonderen Wohlgeschmack von Fleisch und Speck.

Sorte II zur Aufzucht, Sorte III zur Mast. 100 kg K 28 — inkl. Sach ab Wien. Broschüre über Fütterung und Preislisten umsonst u. postfrei.

Tierfutter-Fabrik Fattinger & Co., Wien — Wieden.

Depot bei Franz Wagner. Heber 250, erste Preis.

Schicht's Blumenseife Nr. 650

ist nicht nur voll köstlicher Wohigerüche, sie reinigt auch die zarteste Haut, ohne sie anzugreifen.

Überall zu haben.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.

Krondorfer

besten natürlichen alcal. SAUERBRUNN

Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u. s. w. Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

auptniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Fries Witwe, Kaufmann.

Gesetzlich geschützt!

Jede Nachahmung strafbar!

Allein echt ist nur

Thierry's Balsam

mit der grünen Dornschuhmarke. 12 kleine oder 6 Doppelfläschen oder 1 große Spezialflasche mit Patentverschluss K 5.—

Thierry's Zentifoliensalbe

gegen alle noch so alten Wunden, Entzündungen, Verletzungen etc. 2 Fiegel K 2.60. Verlebung nur gegen Nachnahme oder Vorauszahlung.

Diese beiden Hausmittel sind als die besten anerkannt und altberühmt.

Beschreibungen abrescriere man an:

Apoth. A. Thierry in Pregrada
bei Rogitzsch-Sauerbrunn.

Depots in den besten Apotheken. Broschüren mit tausenden Original-Briefschreiben gratis und franco.



Allein echter Balsam aus dem „Dornschuh-Apotheken“ des A. Thierry in Pregrada bei Rogitzsch-Sauerbrunn.

Andre Hofers Malzkaffee-Fabriken, Salzburg.



Andre Hofers Malzkaffee-Fabriken, Salzburg.

Die ganze redende, singende Welt

hat es ausprobiert und die glänzendsten Zeugnisse sprechen dafür, daß kein echtes Sodener Mineralwasser für jeden, der viel sprechen oder singen muß, für den Parlamentarier, den Geistlichen, den Lehrer, den Schauspieler und den Sänger mehr befruchtend ist, als das echte Sodener Wasser im regelmäßigen Gebrauch. Eine Fülle von Aufkommen, sie vertreiben jede Zuspaltung, wenn sie aus irgendwelchen Ursachen eingetreten ist. Wer's noch nicht ausprobiert hat, soll im eigenen Interesse einen Versuch nicht unterlassen. Das echte Sodener Wasser ist in allen Apotheken, Erzeugern oder Mineralwasserhandlungen etc. Nr. 125 die Schachtel.

Generalrepräsentanz für Oest. reich-Ungarn:
W. Th. Gungert, Wien XII., Weighoferstraße 6

Der alte Plafond.

Erzählung von J. Dichter.

„Crescentem sequitur cura pecuniam“.

(Wie sich häuft das Gold, folget die Sorge nach.) Horaz.

Am Fuße eines 1200 Meter hohen Gebirgszuges, gleich neben der Straße, steht ein einfaches Haus. Es ist mit roten Ziegelsteinen gedeckt, die Mauern sind mit w'ldem Wein oder dunkelblättrigem Ephu geschmückt und vor denselben steht eine Linde, bei der sich die sogenannte „Hausbank“ befindet. Seitwärts ist ein Garten mit Gemüse- und Zierpflanzen und duftenden Rosenbocketten. Im Innern kommt man durch ein gewundenes Haufelsturz zu einer Holzstiege, die in den ersten Stock und in die Dachkammer führt, von welcher man eine prächtige Aussicht in das noch tiefer gelegene romantische Tal hat. Ein grüner Kranz vor der Tür deutet darauf hin, daß hier der müde Wanderer einen kühnenden, frischen Trunk zu erwarten habe. Hinter dem Hause zieht sich der Bergsteig hinan, welcher zum Gipfel des Hochgebirges führt. Stiller Friede waltet hier; denn in diesem schönen Erdwinkel wohnen glückliche Menschen. Auf der Hausbank saßen an einem Frühlingsabende der Wirt Hans Rodinger und sein Weib Marei. Die beiden Leute waren heute ausnahmsweise ganz allein, denn der letzte Gast sitz eben ins Tal hinab. Wallende Nebel zogen über den Hochwald hin, der das liebliche Tal wie ein grüner Mantel umschloß und das silberhelle Mondlicht überflutete mit seinen Strahlen die ganze Landschaft. Das Ehepaar war mit ernstlichen Gedanken beschäftigt, mit einem Projekte, das schon früher viel größere Geister eronnen hatten. Endlich brach Hans das Schweigen und sagte:

„Marei, es wird nicht mehr lange dauern, bis die neue Bahn im Tale gebaut wird. Dann wird auch für uns eine schwere Zeit kommen, denn alle Gasthäuser auf dieser Strecke werden leer bleiben.“

Diese erwiderte:
„Nehet Hans, das hat noch Zeit. Wird aber der Bau begonnen, so werden zahlreiche Bahnarbeiter uns ein schönes Stück Geld zu verdienen geben. Das Uebrige wird sich dann schon finden.“

„Was wird aber dann geschehen,“ meinte Hans, „wenn die Bahn in Betrieb gesetzt wird. Nur wenige Touristen werden bei uns vorbeisprechen und kein Fuhrwerk wird vor unserm Hause halten.“

Was Hans prophezeit hatte, ging auch wirklich in Erfüllung. Wohl nahmen sie im Anfange Geld ein, aber als die Bahn fertig war und die ersten Züge durch das Tal rollten, versiegte die Einnahmequelle beinahe vollständig.

Guter Rat war teuer und schwere Zeiten kamen. Marei hatte eine schwere Entbindung zu überstehen und das größere Kind wurde von einer langwierigen Krankheit befallen.

Unterdessen aber entstand im Tale unten eine neue Bahnhofsrestauration, für deren villenartige Ausschmückung der Tarif in die Höhe geschraubt wurde. Das machte aber nichts. Der Reiz der Neuheit wirkte, die Bergwirthe unterlagen der Konkurrenz, gerieten in Schulden und dachten schon daran, ihr Haus zu verkaufen.

Da kam ihnen plötzlich der Zufall zu Hilfe. Eines Abends erschien in der Schenke ein sonderbarer Gast, eine hohe, hagere Gestalt in Touristenfracht. Der Fremde trug einen mächtigen Bergstock und ein großes Pflanzenbündel in der Hand. Auch sein Hut war mit Blumen und Alpenkräutern geschmückt.

Durch glänzende Brillengläser funkelten zwei geistblitzende Augen und ein mächtiger Vollbart beschattete sein gebräuntes Gesicht. Hans mußte ihm ein Glas Most, Käse und Landbrot bringen, das er mit dem größten Appetit verzehrte. Dann begann er seine botanischen Schätze zu mustern. Neugierig sahen ihm die Wirthe zu. Er ließ sie aber nicht lange warten, sondern gab ihnen umfassende Erklärungen über all's.

So sagte er unter anderem: „Ihr glaubt gar nicht, was für herrliche Kinder der Natur eure Berge auf dem Rücken tragen. Lange kann man gehen, bevor man etwas Schöneres findet. Ans Herz gewachsen sind sie mir, diese Zierden der Bergmatten: der Alpenenzian, die Alpen-ose, der Steinbrech, die Frachtnellen, und das Alpenvergifmeinnicht mit der leblichen Pracht seiner hellen Blütenauglein. Getrocknet und vergilbt duften sie noch nach Jahren erinnern sie mich beim Betrachten an den Zauber, den sie auf mich ausübten und an das Glück, das sie mir einst bereiteten.“

Rot, Violett und Blau ist in den Barwiesenteppich eingewebt. Hier ist Ihr das Alpenkraut (Linaria alpina) mit seinen blauviolettten Blüten, dem Schnäbelchen und der gelben Zunge; hier schaut Euch das milde Auge des Alpenvergifmeinnichts entgegen, da sieht Ihr eine Menge roter, leuchtender Völkchen (die Blume heißt Dianthus superbus), da liegen vor Euch die narzissenblütigen Anemomen mit ihren rötlich angehauchten Blütendolben, die rosenroten Blütenbüschel des Edelbautes (Daphne alpina) und die anderen alle, wie Anemone, Röhre und Topase schimmernd und flammend in holder Schönheit. Landwirthe, Forstleute, Künstler und Naturforscher haben ihre beste Freude daran.“

Während er dies sprach, leuchteten seine Augen auf und gaben ein lebendiges Zeugnis von dem Grad der Begeisterung, die ihn ergriffen hatte. Verwundert betrachteten ihn die biederen Wirthe und obwohl sie die betreffenden Pflanzen teilweise unter einem ganz anderen Namen kannten, verstanden sie die gelährten Auseinandersetzungen doch nur zur Hälfte. Die Nacht brach herein und der seltsame Gast wurde in die bessere Stube geführt.

Raum war die Sonne hinter den Bergen aufgestiegen, so erschien der sonderbare Fremde wieder, bestellte ein Frühstück, besichtigte verschiedene Karten und machte fleißig Notizen. Dann blickte er sinnend zur Decke empor, als wollte er über eine neue Erfindung nachdenken. Plötzlich aber fuhr er rasch empor, streckte die Hand nach dem alten, schwarz gefärbten Plafond aus und sagte zu dem erschrockenen Wirthe, der in der Nähe die Gläser ordnete:

„Freund, Ihr habt in dieser rauchigen Stube einen großen historischen Schatz, um den Euch Tausende beneiden könnten. Dieser Schatz ist der Plafond aus Fichtenholz, ganz besonders aber der große Querbalken mit der Jahreszahl 1588. Viehr habe ich derartiges nur aus der Zeit des 18. Jahrhunderts gesehen.“

Dann sagte er, indem er den Querbalken abklopfte:
„Werkwürdig, hohl ist er auch. Wer weiß, was für Dinge in ihm stecken, von denen Ihr keine Ahnung habt. Seht Ihr nicht die haardünnen Einschnitte und Abteilungen daran?“

Hans betrachtete bald den Querbalken und bald den Mann, der ihm beinahe unheimlich vorkam.
Der Fremde bezahlte seine Rechnung und ging wieder den ferneren Bergen zu.

Hans aber wollte die Sache durchaus nicht aus dem Kopfe und auch Marei fing an, sich lebhaft für die neue Entdeckung zu interessieren.

Als die Nacht hereinbrach und Wald und Flur mit ihren dunklen Schatten bedeckte, stieg der Bergwirth auf einen großen Tisch und begann den Querbalken mit einigen geeigneten Werkzeugen zu untersuchen.

Einige Bretter brachen los, eine große Lage von Sand ging herunter und die Höhlung wurde immer größer. Plötzlich stieß er auf eine kleine Holzwand, die ihm bedeutenden Widerstand bot. Er beiseitigte sie dennoch und bemerkte, daß sie einen beweglichen Gegenstand enthielt. Schnell entschlossen zog er denselben mit einem Hacken heraus und untersuchte ihn. Es war eine zylindrische Blechbüchse mit einem Deckel, den Hans nur mit großer Mühe abhob. Wie groß war aber seine Ueberraschung, als aus dem Behälter eine ungezählte Menge von Gold- und Silberstücken herausrollte.

Schnell rüttelte er Marei aus dem Schlafe empor und zeigte ihr Fortunats Gaben. Das arme Weib traute kaum seinen Augen, aber dann fiel es ihm um den Hals und brach in hellen Jubel aus. Also hatte doch der wunderliche Kauz recht gehabt.

Hans fand bald für einen Teil des Geldes, besonders Silbermünzen, einen guten Abnehmer, das Haus wurde innen zweckmäßig eingerichtet, außen renoviert und alle Not hatte mit einem Schläge ein Ende.

Bald jedoch bemerkte Marei zu ihrem Leidwesen, daß ihr Hans fast ausschließlich die ganze Führung des Geschäftes überließ, fortwährend die Bahnhofsrestauration aufsuchte: und dort

in Gesellschaft der „schwarzen Lori“, einer üppigen Bräutete, die mit allen Künsten der Kofetterie ausgerüstet war und einiger müßiger Kumpane und Spielgefährten halbe Nächte zubrachte. Daran dachte Hans freilich nicht, daß Lori auch Anderen ihre Gunst schenkte.

Marei aber hatte die Veränderung in dem Wesen ihres Mannes wohl bemerkt; denn Frauenaugen sind besonders scharf und böse Zungen helfen nach.

Einige Zeit schwieg sie, als aber Hans öfters aufgeregter und auch nicht nüchtern nach Hause kam, nahm sie ihren ganzen Mut zusammen und hielt ihm seinen lieblichen Lebenswandel vor.

Da kam sie aber übel an; ja, sie erzielte sogar das Gegenteil. Hans geriet in Wut, gab ihr arge Schimpfnamen und schlug sie endlich mit einem Stricke, der ihm gerade in die Hände kam. Wehend wand sich das arme Opfer unter der Hand des rohen Mannes und warfte weinend in die Dachkammer.

Traurig verging die Nacht. Aber auch Hans fand keinen guten Schlaf. Böse Träume quälten ihn unablässig bis zum Morgen und endlich sah er sein Unrecht ein. Als ihm Marei das Frühstück brachte, ohne ein Wort zu sagen, ergriff er sie bei der Hand und bat sie um Verzeihung. Schluchzend fiel ihm Marei um den Hals und sagte:

„Ich habe Dir schon vergeben, aber bedenke, was es für einen Eindruck machen würde, wenn das uns're Kinder sähen!“

Damit war der Friede besiegelt, beide wandten sich wieder ganz und voll dem Hauswesen zu und die Situation besserte sich. Aber noch war nicht alles zu über. Die so plötzlich veränderte materielle Lage des Ehepaars sowie die vor demselben in der letzten Zeit gestrittenen größeren Auslagen hatten den Neid der ganzen Nachbarschaft erregt. Allerlei Gerüchte tauchten auf und die schwarze Lori sowie ihre würdigen Kumpane sparten nicht mit boehaftigen Bemerkungen.

Nun war aber in der letzten Zeit ein Einbruch verübt worden, ohne daß man der Täter habhaft werden konnte.

Da fiel auch der Verdacht auf den Bergwirth und eines schönen Tages wurde er in Mareis Abwesenheit von zwei Polizeidienern abgeholt und in Untersuchungshaft gebracht. Die arme Frau war vor Entsetzen außer sich, eilte sofort zum Gericht und gab die nötigen Aufklärungen.

Nun wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen, aber man fand keinerlei schriftliche Angaben, die auf das Bezugsrecht etwaiger Erben schließen ließen. Hans wurde als der Besizer der Realität als Eigentümer des Geldes erklärt, mußte aber doch eine Geldstrafe wegen Fundverheimlichung erlegen.

Das tat er auch ohne Zögern und schenkte überdies eine ansehnliche Summe den Armen der Gemeinde.

Beide lebten fortan glücklich und zufrieden.

Der seltsame Fremde aber stellte sich nicht mehr ein, doch lasen sie in der Zeitung, daß ein Professor aus Deutschland bei einer Partie in den Salzburger Bergen verunglückt und im Frühjahr aufgefunden worden sei. Die Personbeschreibung paßte genau und sie bewahrten ihm ein dankbares Andenken.

Der „alte Plafond“ aber ist heute noch an Ort und Stelle, während Hans und Marei schon lange unter dem grünen Rasen des Ortsfriedhofes schlummern und ihr rüstiger Sohn die Wirtschaft emsig weiterführt.

Am Stammtisch.

„Jetzt kann's in Harden erst recht passieren, daß er no urndli eing'nah't wird,“ begann Schabblauer, als er sich zu seinen beiden Freunden Spiß und Waglawef setzte.

„Es war aber auch nicht notwendig, eine solche schmutzige Affaire so aufzuwühlen, umsomehr, da meiner Ansicht nach Wolke entschieden der Unschuldige ist,“ sagte Spiß.

„Den ise schon recht, wann's a den Mulkte ungeschuldi isse, dann hätten's sullen's seine Freunden in dem armen Teufel nicht in Stich lassen's und hätten's sagen sullen: „Den Mensch ise kan sulche Mensch wie se glauben's tun, sondern mir san's sulchene Menschen, mi ham's den Mulkte nur burg'schuben, weil's er den Unschuldige ise und weil's me glaubt ham, dass man ihm nix machen's kann,“ den wäre an Red g'wesen. Denk's nur, wann's auf an mal an Mensch sagen's möcht, daß ich an sulche Mensch bin und ihr zwa hätt's g'wußt, daß ich's kan sulche Mensch bin, ihr hätt's mich g'wis nicht in Stich lassen.“

„So is's! Der Skandal hat aufdeckt wer'n müassen, wer was, was dös no für Folgen g'habt hätt. Wann dös da Privatmann is und mit seine Freund so was treibt, so geht dös weida niemand was an, wann er kann Schaden anricht, wann aner aber über a ganze Arme z'befehl'n hat und a jeder fast dös tuan muoß, was so aver sagt nacha steht dös Ehr von aner ganzen Nation, dös Leben von aner ganzen Menge Menschen am Spiel, da gib't so was nüt. Ob der Harden verurteilt wird oda nüt, dös geht niemand etwas an. Wann dös wahr is, was er g'ragt hat, noch hat er recht und's kann eahn a nix g'sche'n. I bin scho neugierig, was do no ollas aufzukummt.“

„Ma sulte su was gar nit für wölt halt'n, da lamentieren's mi imme, daß bei uns zu viele Streitereien gib't, den ise doch gar nichts. Bei uns da würde um an Ministerportefeuille an gruß: Remasuri g'macht, den Tschehen wullen's an paar Ministre ganz allant ham's, damit's den böhmische Sprach besse einführen können, jet ham's schon sogar den Bahnpost ganz behmisch g'macht, das ise doch zum Lachen. Wann's an Böhm nicht deutsch kann, dann kann er sich's eingraben lassen ude er hätt' sullen's als Pomidknödl auf's Welt kummen, da kann man ihm wenigstens verdauen, ab: mit den behmischen Sprach kummt an Mensch höchstens bis zur Taburklni. Sie

hulten sich an Bleistift an den abessinische König Menelik nehmen's, was hat an Sinn für Kultur.“

„Wieso denn, was hat denn der König Menelik mit der Kultur zu tun?“

„An Telefon hat er sich's eing'richt und an deutsche Fürst hat's telefunisch ang'fragt, ub's er sich's durt darfs an Rittegut aufbauen. Billeicht kann's me durt viel besse leben, als bei uns ude in Deutschland, durt rennen's den Löwen nuch so umenand, wie bei uns den Hund. Wann's me g'rad Lust hat, gehbe man auf's Löwenjagd und wenn's g'rad an Löw an Gusto kriegt's, so frist er an Deutsche z'jamm, den schmecke ihm billeicht besse als an su an schwarzes Abessinier.“

„Braucht grad lane Wit über'n Kaiser Menelik reissen, der schaut a'krat, daß er alles was Zivillisation haßt, einführt, döb geht durt unten nót a so leicht, wiar's D' glaubst. Es wird nót lang dauern, wer'n ma in da Zeitung lesen, daß in Abessinien 's Volk a Verfassung kriagt hat.“

„Das wäre doch nicht gar so etwas Besonderes,“ bemerkte Spitz.

„Nix besunderes, ah, den wäre was ganz Besunderes. In Rußland kriegte den Volk alles halbe Jahr an Verfassung, abe den dauert nicht lang, dann wurde es wieder weg'nummen. Jetzt ise wieder den Duma g'wählt wur'n, abe ich bin's ganz überzeugt, in ane Monat ise den Duma wieder aufg'löst und den Dumbenschmeißerei gehbe wieder von Anfang an. Es ise ch an Wunde, daß schon lang kan Eisenbahnüberfall ude an Zudenverfolgung war's, es müssen's wahrscheinlich schon alle Eisenbahnen geplündert und alle Zuden tutg'schlagen sein, sunst wär's duch den Ruhe ganz unbegreiflich. Ich versteh's nur nicht, warum's den Zuden immer nuch durtbleiben und nicht auswandern, an sulche Leben wär's mir duch z'wiede.“

Verloren.

Auf einer Automobilfahrt wurde vergangenen Dienstag mittags in der Strecke Waidhofen—Amstetten ein in einem Papierfach eingemachter schwarzer Damenfilzhut (Sturzform) verloren. Selber ist mit schwarzen Straußfedern, schwarzem Seidenband, weißer Agraffennadel, grüner und roter Hutnadel geschmückt; Firmazeichen des Hutes Emma Kopecky, Waidhofen.

Der ehrliche Finder wird gebeten, seine Adresse dem „Boten von der Pöbbs“ zu berichten.

Ein Zimmer, Kabinett, Küche

wird von einer ruhigen Partei gesucht. Auskunft in der Verwaltungsstelle ds. Bl.

3. E 143/7

Einstellung des Versteigerungsverfahrens.

Das auf Betreiben der Maria Buchebner in Ansehung des Hauses Nr. 57 in Göstling, Grdb. Göstling, E. Z. 128, eingeleitete Versteigerungsverfahren wurde eingestellt und wird deshalb der auf den 12. November 1907, vormittags 9 1/2 Uhr, anberaumte Versteigerungstermin nicht abgehalten.

K. k. Bezirksgericht Gaming, Abteilung II, am 19. Oktober 1907.

Dr. Haerdtl.

Advertisement for EDUARD HAUSER, Steinmetzmeister, WIEN IX SPITALGASSE 19. DIE SCHÖNSTEN GRAB-MONUMENTE. EIGENER ERZEUGUNG. VON FL 15 AUFWÄRTS. Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten.

Coffon

Nervosität, welch ein Jammer. Ist schon beim Frühstück Zant und Streit. Durch Coffon beruhigte Nerven, Arbeitslust, Zufriedenheit. Wohlgeschmeckend, bekömmlich und im Gebrauch billiger als Matzaffee. Gehältlich bei Migrae. Sommer in Waidhofen a. d. Pöbbs.

Zahn-technisches Atelier

Sergius Pauer

Stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnerlaß nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne and Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützähne, Goldkronen und Brücken (ohne Gummiplatte), Regulierapparate.

Schlecht passende Gebisse werden billigt umgefaßt. — Anfertigung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

? Verkaufen Sie? oder kaufen Sie?

eine Realität, Grundbesitz, Geschäft oder Unternehmen jeder Art, suchen Sie Beteiligung, Pachtung oder Hypothekendarlehen, dann verlangen Sie gleich den Besuch unseres Beamten, welcher auf unsere Kosten erfolgt, da derselbe demnächst in Ihre Gegend kommt.

Oesterreichische 490 1-1

Grundbesitz-, Realitäten- und Geschäfts-Verkehrs-Anstalt

WIEN, I. Goldschmiedgasse Nr 6.

P. T. Käufern stehen wir gratis zur Verfügung!

Steckenpferd-Lilienmilchseife

von Bergmann & Co., Dresden u. Tetschen a. E. ist und bleibt laut täglich einlaufenden Anerkennungsbriefen die wirksamste aller Merkmilchseifen gegen Sommerprossen sowie zur Erhaltung und Erhaltung einer zarten, weichen Haut und eines zarten Teints.

Vorrätig à Stück 80 Heller in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie-, Seifen- und Friseur-Geschäften.

Ärztliche Untersuchung gratis.



„Augenschutz“

Einziges

Brillen - Ambulatorium

auf rein wissenschaftl. Basis unter Leitung eines Augenarztes. Graben Nr. 17. WIEN I vis-à-vis der Halbtrock. Oesterr. Sparkasse. Brillen und Zwicker von K 3 — aufwärts.

Ohne Preiserhöhung.

Kaufen Sie keine Weihnachtsgeschenke

bevor Sie meinen Katalog nicht kennen. Sie erhalten denselben gratis und franko vom

Versandhaus Heinr. Weiss

Wien, XIV/3. Sechshausenstr. 5.

PROF. PAWLOW

bezeichnet



C. Brady

auf Grund präziser Forschungen den gesunden Appetit als den mächtigsten Erregor der sekretorischen Magennerven Ganz hervorragend appetitlich, magenstärkend und schmerzlösend wirken die er. Brady'schen Magentropfen. Dieselben befördern die Funktionen des Verdauungstraktes, die Pepsin-Produktion, heben die das körperliche Wohlbefinden beeinträchtigenden Blähungen, übermäßige Säurebildung, Halbleibigkeit, Magenschmerzen und sonstige Verdauungsstörungen. Zu haben in Apotheken. C. BRADY, Apotheker, WIEN, I. Fleischmarkt 1. 365, versendet 6 Flaschen um K 5.—, 3 Doppelflaschen um K 4.50 franko.

HUSTENDEN

Kindern und Erwachsenen

verschreiben Aerzte mit bestem Erfolge

THYMOMEL SCILLAE

als ein schleimlösendes, schleimabsonderndes, den Krampfhusten milderndes und beruhigendes und die Atembeschwerden behobendes und deren Anzahl vermindertes Mittel. — Hunderte von Aerzten haben schon ihre Gutachten über die überraschende prompte Wirkung des Thymomel Scillae bei Keuchhusten und anderen Arten des Krampfhustens abgegeben.

Bitte Ihren Arzt zu befragen.

1 Flasche K 2.20. Per Post franko bei Voraussendung von K 2.90. 3 Flaschen bei Voraussendung von K 7.—. 10 Flaschen bei Voraussendung von K 20.—.

Erzeugung und Hauptdepot in

B. FRAGNER'S APOTHEKE

k. k. Hoflieferanten

342 26 - 1

Prag-III., Nr. 203.

Erhältlich in den meisten Apotheken.

Achtung auf den Namen des Präparates, des Erzeugers und die Schutzmarke.



8% Zinsenertrag!

Aktien der Moosbrunner Glasfabriks-Aktien-Gesellschaft (vormals Karl Wolffhardt)

Fabrik in Moosbrunn, N.-Oe.

Direktion: Wien, VII., Andreasgasse 13.

Aktienkapital: K 625.000.—. Letzte Dividende K 16.— per Aktie. Nominale K 200.—. — Erzeugung von Massenartikeln: Glaskolben für Glühlampen, Apothekerfläschchen. — Jahresabsatz 1906: K 1,236.000. Bruttogewinn 16.84%. — 8.84% Abschreibungen und Reservetotierungen.

Preis per Stück K 225.— und Vergütung 5% laufender Stückzinsen vom 1. Juli 1907. Zu beziehen durch: Bankhaus R. Bayer, Wien I. Führichgasse 10.

Anzahlung K 20.— per Stück. Bezug innerhalb 6 Wochen gegen bar.

Solide Kapitalsanlage.

487 3-1

Prospekte und Statuten werden auf Verlangen sofort eingesandt.

Damen finden

die grösste Auswahl in

neuesten **Kostümen, Jacken,
Paletots, Schossen**

zu besonders mässigen Preisen

in allen Grössen und Farben stets vorrätig nur
bei

Julius Baumgarten, Waidhofen a. d. Ybbs
Oberer Stadtplatz Nr. 15.

Spezialitäten in wasserdichten Damen-Wetterkrägen.

Filialen in Wien:

- I. Stock im Eisen (vormals Anton Czjzek)
- II. Taborstrasse 18
- IV. Margarethenstrasse 11
- VII. Mariahilferstrasse 122
- IX. Nussdorferstrasse 10
- XII. Meidlinger Hauptstrasse 3
- XVII. Elterleinplatz 4.

K. K.  PRIV.

Allgemeine Verkehrsbank

Aktienkapital: K 16,800.000
Reservefonds: K 2,600.000

Zentrale: Wien, I. Wipplingerstrasse 28.

Filialen in Niederösterreich:

- Krems a/D.
Untere Landstrasse 32.
- Waidhofen a/Y.
Oberer Stadtplatz 33.

Eröffnungs-Anzeige.

Wir erlauben uns hiedurch zur Kenntnis zu bringen, daß unsere nach jeder Richtung hin modern eingerichtete

Ob. Stadtplatz 33 **Filiale Waidhofen a. d. Ybbs** Ob. Stadtplatz 33

am 2. November l. J. ihre geschäftliche Tätigkeit aufgenommen hat.

Dieselbe wird alle Zweige des regulären Bankgeschäftes unter Beobachtung kulantester Bedingungen pflegen, insbesondere dem Konto-Korrentverkehr, der Uebernahme von Geldeinlagen auf provisionsfreiem Konto, sowie auf Einlagebücher zur günstigsten Verzinsung, der Eskomptierung von Wechseln, Gewährung von Krediten in allen bankmäßigen Formen, Erteilung von Vorschüssen auf Wertpapiere, ihre Aufmerksamkeit widmen, sich mit dem Kauf und Verkauf von Wertpapieren jeder Art (wie Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Losen, Aktien), Valuten und Devisen, sowie mit der Versicherung verlosbarer Wertpapiere befassen und die Revision und Evidenzhaltung solcher Effekten kostenfrei besorgen.

Unsere Filiale Waidhofen a. d. Ybbs stellt in einer nach den strengsten Anforderungen der Sicherheit gegen Feuersgefahr und Einbruch gebauten

Stahlkammer

den P. T. Parteien Safe-Deposits unter eigenem Verschluss je nach Größe von K 12.— jährlich aufwärts zur Verfügung.

Kassastunden an Wochentagen von 8—12 Uhr vorm. und von 2—5 Uhr nachm.

Die Direktion.

Hans Hajek, Schneidermeister

Unterer Stadtplatz 19

Waidhofen a. d. Ybbs

Unterer Stadtplatz 19

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Herren-, Knaben- und Uniformkleidern

sowie

Damen-Jacken, Paletots, Mäntel und Kostüme.

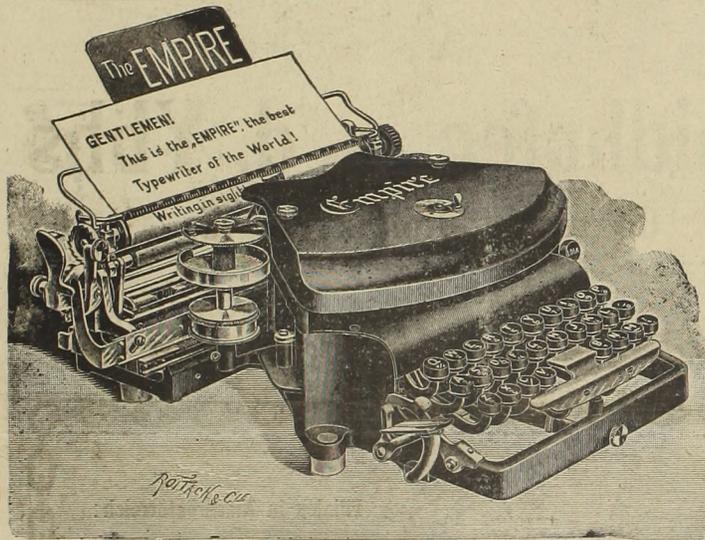
Große Auswahl von

In- und Ausländerstoffen, Mode-Kammgarn und Cheviots, Grazer- und Tirolerloden.

Ferner führe ich ein großes Lager von fertigen Herren- und Knabenkleidern, wie Anzüge, Kostüme, Ueberzieher, Paletots, Ulster, Havelok, Wettermäntel und Krägen, Pelzsacco, Mode-Gilets zc. zc.

Damen-Jacken, Paletots, Kostüme etc. neu nach Wiener Mode zu den billigsten Preisen.

443 0-5



Amerikanische EMPIRE-Schreibmaschine

mit sofort sichtbarer Schrift

ist bis heute die beste aller existierenden Schreibmaschinen.

Nähere Auskunft hierüber aus Gefälligkeit in der Buchdruckerei Waidhofen a. d. Ybbs.

K. K.  PRIV.

Allgemeine Verkehrsbank Filiale Waidhofen a/Y. Oberer Stadtplatz Nr. 33.

Zentrale:
Wien I. Wipplingerstrasse 28.

Aktienkapital: K 16,800.000.
Reservefonds: K 2,600.000.

Spareinlagen gegen Einlagebücher zu 4 1/2 Prozent.

Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einlage.



Schweinfurter Mast
Milch & Aufzuchtpulver

Marke „Bauerntrost“.

Altbewährtes diätetisches Nahrungsmittel für Kinder, Schweine, Pferde zc.
Schutzmittel gegen Verdauungsstörungen, Fresslust, Rehl, Sed- und Blähsucht zc.

Echt nur in Kartons à 50, 80 und 100 h mit Marke „Bauerntrost“ und Firma: Ph. Laudenbach, Schweinfurt.

Vertriebsstellen: Waidhofen: G. Friesl; K. Enghofer; Amstetten: L. Sommer; E. Kroiß Söhne; Haag: A. Hinger; Linz: B. G. G.

Fichtennadel-Salbe

ist seit 40 Jahren bewährt als bestes Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Frostbeulen, alte und neue Wunden, insbesondere gegen Brandwunden und Eiterungen u. s. w.

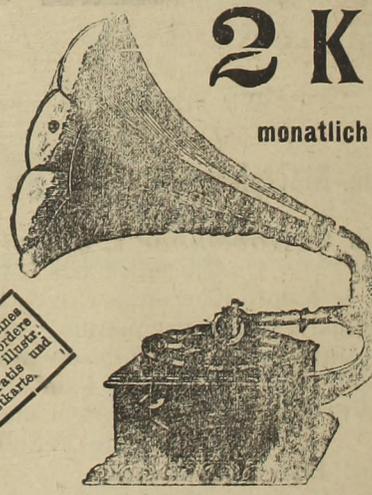
1 Tiegel 1 Krone.

Zu haben in den meisten Apotheken.
Depot fürs Ybbstal
Apotheke des Herrn Moriz Paul
in Waidhofen a. d. Ybbs.
Sonst bei der I. österr.-ung. Fichtennadel-Präparate-Fabrik Steinerhof bei Kapfenberg. 411 26-6

Verdienst.

Wir beschäftigen überall Personen beiderlei Geschlechts mit Erzeugung von Strumpfwaren auf unserer patentierten Schnellstrickmaschine. Ein Verdienst bis 20 K und mehr per Woche. Verlangen Sie Prospekt Z. 8. Unternehmung z. Förderung von Hausarbeit F. Schöndorfer, Wien, VII, Nelkengasse 1. Zu lt. Zerkennungschr. von Aust. Len und Bräuten.

2 K monatlich!



Vor Anschaffung eines Musikwerkes u. s. w. fordern Sie bitte Katalog Nr. 309 gratis und frei per Postkarte.

Gegen bequeme Teilzahlungen von 2 K monatlich an liefern wir Musikwerke jeder Art, selbstspielend sowie zum Drehen, echte Gramophone und Phonographen, Automaten, alle Saiteninstrumente, wie Violinen, Mandolinen, Gitarren, Zithern alles Systeme, Harmonikas etc.

Bial & Freund, Wien XIII/1

Franz Zekl

Lederhandlung

Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 8

Leder für Schuhmacher, Sattler und Riemer
und sämtliche Zugehör-Artikel und Werkzeuge.

Spezialität:

Leder-Gamaschen

für jeden Sport bei geschmackvoller und solider Ausführung in grosser Auswahl.

Leder-Manschetten!

Schuh-Oberteile

anerkannt gut hergestellt, werden nach Mass verfertigt und halte auch reichsortiertes Lager!

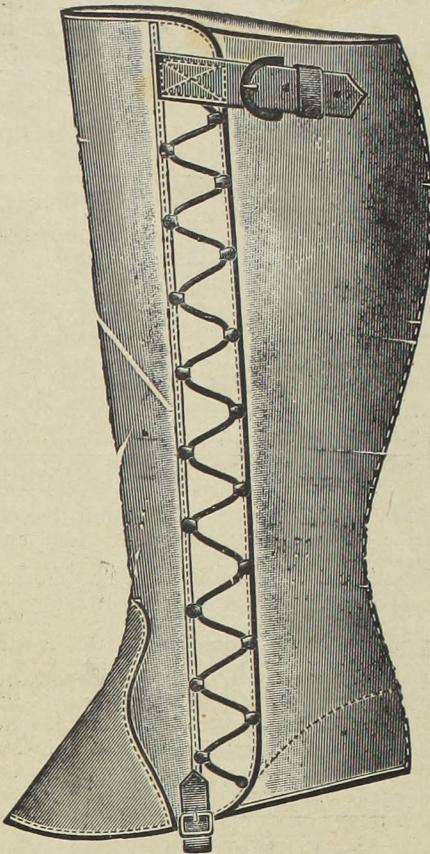
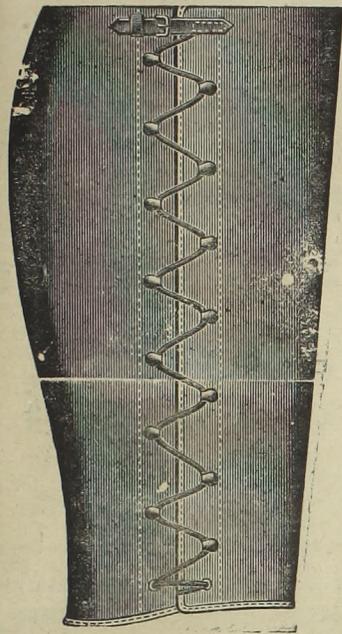
Röhrentiefelschäfte, eingewalkte Halbtiefel und Vorfüsse etc. etc.

Lederriemen in verschiedenen Stärken, Eisengarnriemen, Schuhbühl aus Kunstseidband
Imitation in allen Modefarben, Gummiabsätze, Schuhhölzer, Schuhstrecker etc. etc.

Verkauf von verlässlich guten Lederkonservierungsmitteln, besonders zu empfehlen:

„Hubertus Leder-Oel“

früher Mars-Oel, unübertreffliches Schmiermittel für Schuhe, Pferdegeschirre, Treibriemen und
sonstiges Lederzeug. — Rostschutzmittel für Waffen aller Art.



Imperial
Feigenkaffee
mit der
KRONE
fehlt in keinem Haushalte.

Ich bitte, verlangen Sie franko
Prospekte und Muster von den besten
steirischen
Herren- und Damenloden

für Jagd, Forst und Touristik, sowie über
sämtliche Modestoffe für Herren- und
Knabenanzüge, Ueberzieher, Ulster von der
billigsten bis zur hochfeinsten Qualität von
der als reell bekannten ersten und grössten
Loden-Exportfirma

Vincenz Oblack k. u. k. Hof-
Tuchlieferant
GRAZ, Murgasse 9.

Die Erhaltung eines gesunden
MAGENS

beruht hauptsächlich in der Erhaltung,
Beförderung und Regelung der Verdau-
ung und Beseitigung der lastigen Stuhlver-
stopfung. Ein bewährtes, aus ausgesuchtesten
und wirksamen Arzneikräutern sorgfältig
bereitetes, appetitanregendes, verdauungsbeförderndes und milde ab-
führendes Hausmittel, welches die bekannten Folgen der Unmäßigkeit,
fehlerhaften Diät, Erkältung und der lastigen Stuhlverstopfung, z. B.
des Sodbrennen, Blähungen, die übermäßige Säurebildung und die
krampfhaften Schmerzen lindert und behebt, ist der

Dr. Rosa's Balsam für den Magen
aus der Apotheke des B. FRAGNER in Prag.

WARNUNG! Alle Teile der Emballage
tragen die gesetzlich
deponierte Schutzmarke.

Hauptdepot: Apotheke des
B. FRAGNER, k. u. k. Hoflieferanten
„Zum schwarzen Adler“, PRAG, Kleinseite 203
Ecke der Nerudgasse.
Postversandt täglich.

1 ganze Flasche 2 K. 1 halbe Flasche 1 K.
Per Post gegen Vorauszahlung von K 1.00 wird eine kleine Flasche,
K 2.50 wird eine große Flasche, K 4.70 werden 2 große Flaschen,
K 8. — werden 4 große Flaschen, K 12. — werden 14 große Flaschen
franko aller Stationen der österr.-ungar. Monarchie geschickt.

Depots in den Apotheken
Oesterreich-Ungarns.

PATENTANWÄLTE BEEIDETE
Dipl. Chemiker **DEFRITZ FUCHS**
Ingenieur **W. KORNFELD**
Techn. Bureau 2460
Ingenieur **A. HAMBURGER**
Wien, VII. Siebensterngasse N^o 1

292 40 - 6 **Drei Gulden**
kostet ein Postkistell brutto 5 Kg. schön sortierte Abfall-Seife:
Vulichen, Rose, Heliotrop, Moschus, Maiglöckchen, Pärsich
blüte, Lilienmilch etc.
Versand gegen Nachnahme durch
Bohemia-Parfümerie Bodenbach a. E., Weiher 25.

Visitkarten sind schnell und billig
in der Buchdruckerei **A. Henneberg** zu haben.

Wollt Ihr, daß Ihr in allen deutschen Gauen
Nicht viele Schulen Kinderkarten bauen
Kauft keine andern Kinder ein
Als die vom deutschen Schulverein!

Wasserleitungsbau- und Installationsgeschäft, Brunneneinrichtung und Schachtbau

J. Hopperwieser

Äussere Wieden 14-16.

AMSTETTEN

Äussere Wieden 14-16.

Fassung von Quellen, Messungen, Ergiebigkeitsberechnungen, Vor-
arbeiten zu Wasserleitungsbauten.
Komplette Ausführung aller Wasserleitungen für Gemeinden, Villen,
Wirtschaftshöfe.
Moderne Bäder, Closets, Pissiors u. s. w.
Lieferung und Montage von Pumpen mit Handbetriebl, sowie für Benzin-
motore und elektrischen Betrieb.

Spezialgeschäft für automatische Wasserversorgung (nur eigene
Systeme), Ent- und Bewässerungs-Anlagen.
Brunnenbohrungen, Schlagbrunnen.
Installation und Lager aller Röhren. Isolation von Wasser- und Dampf-
leitungen, Rekonstruktion älterer Anlagen.

Kostenvoranschläge und Projektierungen über Verlangen.

Grosses Musterlager, Äussere Wieden 16.

Maurer und Handlanger 424 0-7

werden bei guter Entlohnung sofort aufgenommen bei Stadtbaumeister Karl Desehye in Waidhofen a. d. Ybbs.

Ein Zimmer, Kabinett und Küche

sind sofort zu vermieten. — Auskunft bei Herrn Resch, Riedmüllerstraße 4. 491 0-1

Zwei Luftdruckgewehre

gut erhalten, sind sofort preiswürdig zu verkaufen. Werden auch einzeln abgegeben. — Auskunft bei Karl Kienmayer, Gastwirt. 475 3-2

Zu vermieten

eine Jahreswohnung, je nach Belieben mit 2, 3 oder 4 Zimmer, Balkon, Küche, Wasserleitung, sehr licht und trocken, im 1. Stock. Auskunft bei Josef Gruber, Hausbesitzer im Markte Weyer a. d. Enns Nr. 46. 482 2-1

Ein 28jähriger Mann

militärfrei, der etwas in der Gärtnerei bewandert ist, sucht baldigst einen Posten. Inskription erbeten an Adolf Nowotny, Steyr, Siemingerstraße 89. 483 1-1

Kabinet mit ganzer Verpflegung

für einen Herrn zu vermieten. Unterer Stadtplatz Nr. 17.

Einträglichen mühelosen Nebenverdienst

finden intelligentere Herren. Kapital oder Kautions nicht erforderlich. Gesl. Anträge unter Angabe der bisherigen Tätigkeit oder Referenzen an F. J. Hasl in Wien, IX., Senfengasse 8. 486 1-1

Erkerwohnung

bestehend aus 2 schönen Zimmern, 1 Kabinett und Küche samt Keller und Bodenräumen ist sogleich zu vergeben. Elektrische Beleuchtung eingeleitet. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 418 3-6

Eine schöne Villa

in herrlicher Lage in Waidhofen a. d. Ybbs, stockhoch, in bestem Bauzustande, mit Balkon, großem Garten und Wiese, ist wegen Familienverhältnisse preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 319 0-3

Ein Bauernhaus

in der Nähe des Marktes Seitenstetten mit 26 Joch schöne gute Gründe, samt Fundus instruktus, bestehend aus: 2 Pferde, 10 Rinder, Schweine, Wägen, Pflüge, und Obstbäume auf 3—400 Eimer Most, ist unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen. Anfragen unter „F. B. Nr. 31“ postlagernd Seitenstetten, N. D., erbeten. 473 3-3

Ein Gasthaus

mit größerem Betriebe wird ehe baldigst zu pachten gesucht. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes. 465 0-4

In allen Ortschaften

werden Agenten zum Vertriebe eines Massenartikels gegen hohe Provision engagiert. Offerte an Alexander Klein, Joseferring 16, Budapest. 459 10 4

M. L. Lotterhos

Tapezierer u. Möbelhandlung, Waidhofen a. d. Y.

Obere Stadt Nr. 1 21052-12

empfiehlt den P. T. Kunden von Waidhofen und Umgebung sein reichhaltiges Lager von fertigen Tischler- und Tapezierermöbeln, sowie Eisenmöbeln.

Komplette Heiratsausstattungen.

Übernahme von Zimmertapezieren, Aufmachen und Montieren von Vorhängen und Dekorationen, Umarbeitungen von Tapezierermöbeln und Matratzen in und außer Haus und alle in diesem Fach einschlagenden Arbeiten bei prompter und reeller Bedienung.

Liniment. Capsici comp.,
 Anker-Bain-Expeller
 ist als vorzüglichste schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., fl. 1.40 und 2 fl. vorrätig in allen Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.
 Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.
 Versand täglich.

Ich erlaube mir mitzuteilen, daß ich am Dienstag den 12. d. M.

den Schweinemarkt eröffne und gelangen

Schmalz- und Fleischschweine

zum Verkauf. Indem ich die werten Kunden um gütigen Zuspruch bitte, zeichne hochachtungsvoll

Eduard Böhm Schweinehändler.

469 1-1

Wildkastanien

kauft jedes Quantum

KARL BERGLER

Import. Landesprodukten- und Obstgeschäft Export. St. Pölten, Nied.-Dest. 488 6 1

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erstickung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unangenehme Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschlammung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig besundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und durch seine Wirkung den Verdauungsorganismus des Menschen, Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome wie: Kopfschmerz, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen die bei chronischen veralteten Magenleiden am so häufiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Stuhilverstopfung u. deren unangenehme Folgen wie Verstopfung, Reizschmerzen, Herzlopfen, Schlastigkeit, sowie Blutungen in Leber, Milz u. Pfortader-system (Hämorrhoidal-leiden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein befreit Unverdaulichkeit und entfernt durch seinen Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und dem Darmtrakt.

Mageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung

findet meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Spannung und Gemüthsstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaffen Rücken, sitzen oft solche Personen langsam dahin. — Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. — Kräuterwein steigert den Appetit, beschleunigt die Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenskraft. Hohlerische Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen fl. 1.50 und fl. 2.— in den Apotheken von Waidhofen, Weyer, Pöschstein, Windischgarben, Seitenstetten, Ampeiten, Scheibbs, Ybbs, Haag, Enns, Steyr u. s. w., sowie in allen größeren und kleineren Orien Niederösterreich u. ganz Oesterreich-Ungarn in den Apotheken. Auch versendet die Apotheke in Waidhofen 3 und mehr Flaschen Kräuterwein nach allen Orien Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt. Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Sehr geehrte Hausfrau!

Verfümen Sie ja nicht, überall den vielfach prämierten

Sonntagberger Feigen- u. Malzkaffee

aus der

I. Waidhofner Feigen- und Malzkaffee-Fabrik

zu verlangen, Sie werden damit die höchste Zufriedenheit erreichen. Diese Surrogate sind aus den besten Feigen und feinsten Malzgerste bereitet, daher reinste und garantiert beste Ware.

Samstag den 9. November 1907

findet in Frau

Bauernberger's Gasthaus, Weyererstrasse

Gänseschmaus

wozu jedermann freundlichst eingeladen wird.

Karl Seistil, Waidhofen a. d. Ybbs

- Lager von allen Sorten
- Oelfarben
- Trockene Farben
- Lacke
- Firnisse
- Stauböl
- Carbolineum
- Brunolin.

NEUHEIT! Patent Ofen-Silberfarbe.

OEL für Streichung von Aborten und Pissoirs.

Fussboden-Lacke in allen Preislagen.

Wanzenvertilgungsmittel.

Warum?

verweihen die Hausfrauen so gern Adolf J. Liche's Kaiserkaffee-Zusatz mit der Schutzmarke Pöfilingberg?



Weil derselbe die größte Färbekraft, den vorzüglichsten Geschmack, ein ausgezeichnetes Aroma und eine unerreichte Ausgiebigkeit besitzt.

Fabrik in Linz a. D.